

Universitätsbibliothek Paderborn

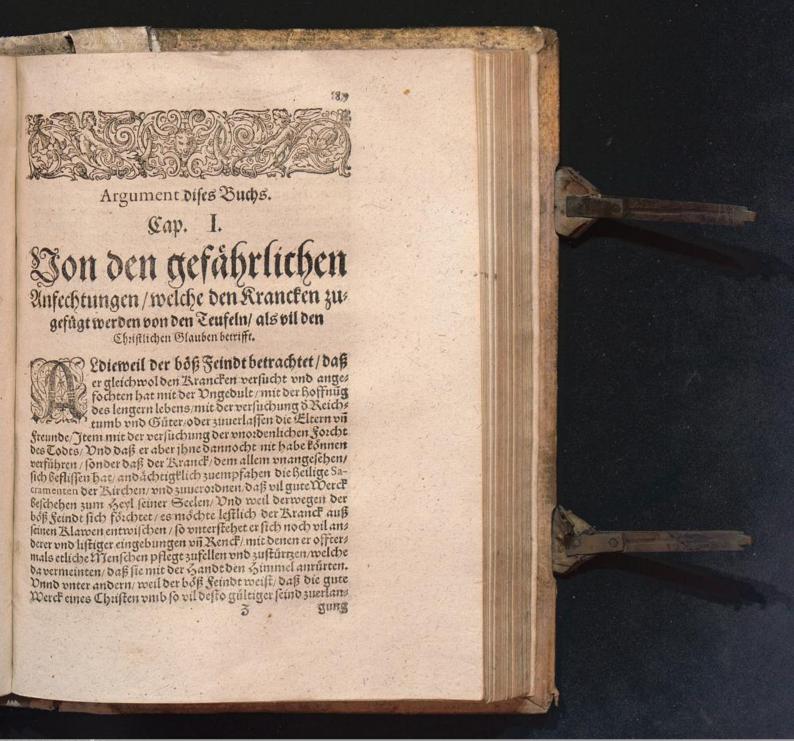
Stvdivm Veræ Sapientiæ

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiæ

Vivo, Agostino di München, M.DCI

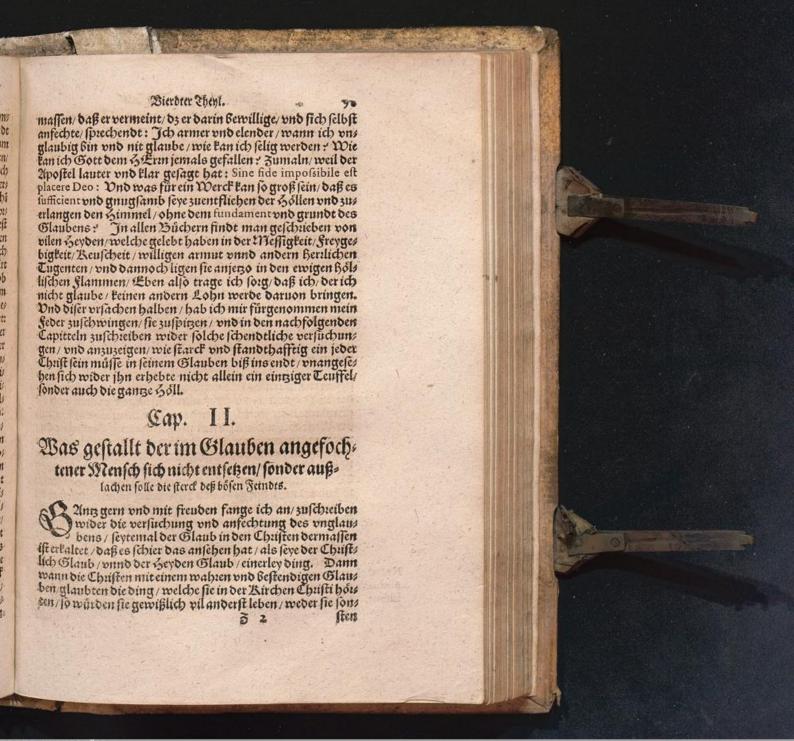
Vierdter Theil.

urn:nbn:de:hbz:466:1-47878



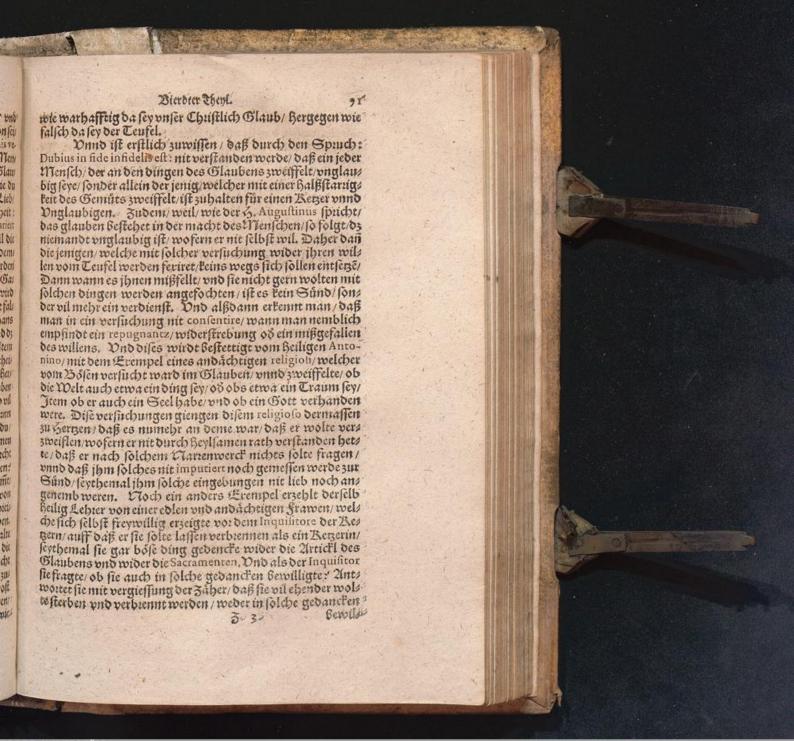
UNIVERSITATS BIBLIOTHEK PADERBORN

Bhung ber maßten Beiffeit/ gung ber vergebung ber Gunden, und bef Reichs ber Zim meln, vmb wie vil beffer vnd mehrers fie fundirt vn gegrindt feind in dem einigen fundament des glaubens an Chiffum Jesum dem wahren Sohn Gottes: Difer visachen halben ond bamit & Teufel mit einem ainigen ungeftimen Straich alles darnider werffe was der Menfch hat erworben fover sichert er ihn mit dem glauben/ und vberiedet ihn mit salidi argumenten/mit naturlichen proben/ und mit unerhöttenw fachen daß da falfch vnmuglich und unbillich seve gewest alles was er hat geglaubt vond og er durch folchen Glauben vil ehender verdient habe die Boll/weder den Birnel. Durch welche falscheit dam ber Branck auffa wenigst bewegewit 3u zweiflen an bie ministeria des Glaubens / den er hat, ob berfelb mabroder falich fege geweft: Ond wan er in foldem zweiffel friebe wirdt der arm Menfch fambt den andern Bu Bern od vnglaubigen verdambt/feytemal gefchiebenftehm Dubius infide infidelis eft: Und zufolchem ende/ gibeihmder bof Seindt zunerffeben / baff er pbel habe gethan / in demen geglaubt hat einem folchen schlechten und einfeltigen Glaus ben/Er bewegt ihn / daß er zweifle an den flaren und fienlie chen Wunderwercken des Chuftlichen Glaubens, und lift ger weiß zeigt er ihm an baf alles ein lauter Betrug vil Sabel werch fey/was man lifet zum fauor der Chifflichen religion Erwberiedet ibn daß ibm vil nuglicher und Beylfamer ge west were wann er gehabt hette den Judischen Glauben in welchem da seind selig worden so vil Patriarchen vnnd Propheten: oder aber daß er geglaubt hette an dem Glauben des gottlichen Mensche Machomets/ welchen anjeno befint ber meiste theil des gangen Erdtreisses: Und wofernerdi fes nit erhalten kan beim Krancken fo unterlester nit densell ben zubewegen daßer etwas läfterlichs rede oder gedende welches wider Gott und feine Zeyligen ift. In warheit mit wol aufzusprechen ifts/wie graufamlich der boff Seindedab Bern eines fromen Chriften vberwinde, oder doch anfecht mit dergleichen versuchungen. Und ob schon der Krand nit confentiret noch Bewilliget in dergleichen versuchungen eingebungen und Obinblasungen fo erschieft er dochder

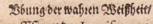


UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN

Bhung ber wahren Weißheie/ Renthun. Iber leyder/es ift von nochen baf ba mahr vid afüllt werden die wort deff is @ n n n/ welcher redet vonfe ner gutunffe am Jungfeen tag/prechendt : Filius hoministe niens, putas inueniet fidem in terra? Das iff: Wann bes Men Schen Sohn tomen wirdt/meinftu/daffer auch werd Glau ben finden auff Erden ! O armselige Chuftenheit die du abgenomen haft im Glauben, die diertaltet Bift in der Lich wind die du gewachssen bist in den werden der Bosheit. O wie vil falscher deiner Christen haben allbereit praparen und Beraitet den Stuel dem Untichaften ! Dann weil du Menschen anjeno leben ohne Glauben da doch fie vondem selben gottlosen Bösswicht weder durch falsche Lehrwerdm verfürt, noch durch Wunderzeichen Bewegt noch durch Gu ben gelockt/noch durch marter und peinerschuckt/waswid Scher und mit Wunderzeichen durch wirdfung des Sathans bestettigter Lehr beweisen wirdt, daß er seve Christus, undd der allerheiligft Glaub des Sohns Gottes falsch seye: Jum wann er allen benen Marren/bie an jhn glauben/wird erhei len ftattliche Geschench Embter und Bobe digniteten? fa gegen wann er aller difer jentbenielten ding wirdt Berauben die jenige Berm vnnd fie martern, peinigen, cobten und grausamer mit ihnen ombgehet weder niemaln ein Tyram der Welt wider die Chriften gethan hat? Betrachte du wie wenig beren fein werden, welche nit alfbald annemmen werden ben characterem bifer gifftigen Beltia, vnb auf foid des Todts nicht verlaugnen werden den wahren Glauben Weil dan folche elende Zeit je lenger je nahender herbey tom fo hab ich mich gar gern und desto lieber unterstanden von folchen gefährlichen versuchungen des Glaubens/guschau ben nit allein für die trancfen fonder auch für die gefünden Aber weil ich mich mehrers obligirt und für verbundenhalt den frommen und gottffoichtigen Chiffen/welche (with unglischfelige tägliche erfahrung zuerkennen gibt) verfucht Motwees werden im glauben wider ihren eignen willen, so wil ich: authoris nor etwas wenigs anzeigen was zu ihnen diffale zumtol intent, gereicht, pnd folgende wil ich weiter verfahren vn anzeigen

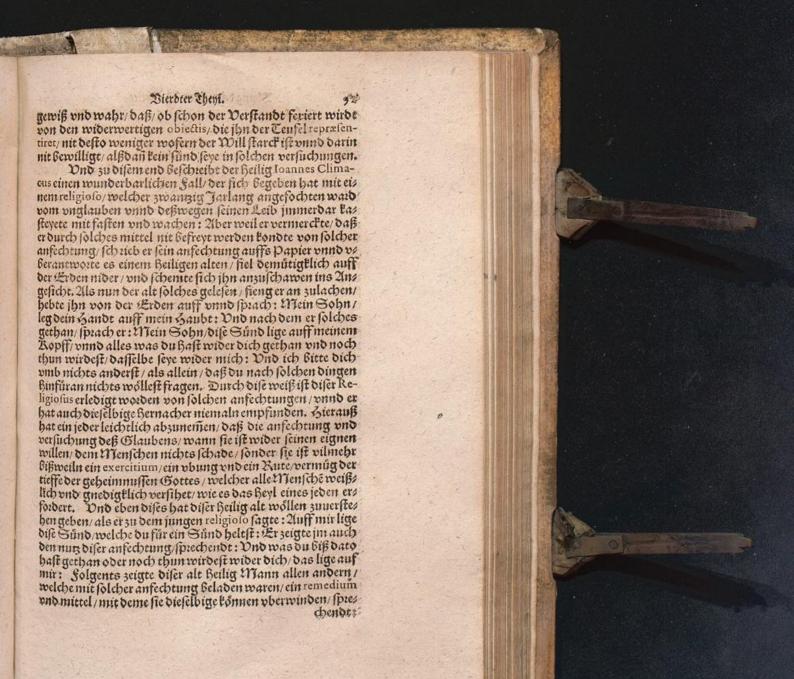


UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN



Bewilligen. Darauff fieng der Inquisitor an/fie zutrösten und zuunterweisen/ daß sie nichts solte darnach fragen/ sonderes verachten/ Dann weil es jhr laid sey/ so sündige sie nicht. Ift also dise Fraw getröst vnnd von solchen ansechtungenerlöst worden.

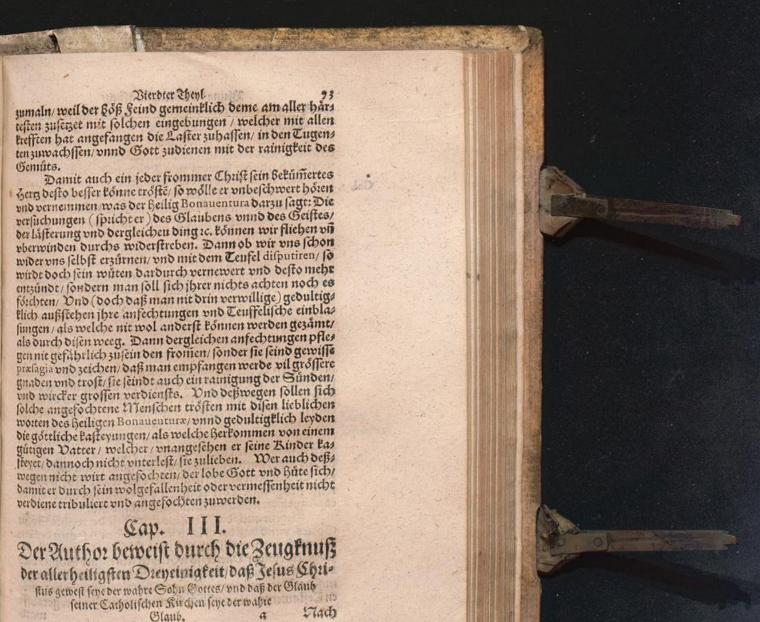
Eben alfo/ fagich/ift ein fromer Chift/ welcherver fucht wirt im Glauben, wofern er mit der freyheit seines wil lens darin nicht bewilligt, tein Beger / feythemal die Sund proprie und eigentlich Bestehet im consens und Bewilligung def Willens wind nicht in der annemmung def Verstandts welcher Verstandt ob er schon geneigt were zubewilligen in etwaein obiectum/wirdter doch nicht gezwungen darinn zu consentiren. Vil weniger soll sich der Mensch verwunden/ baff die gedancken des unglaubens of anderer eingebungen die ihm im Verstandt oder im Kopff umbgehen/ihm gedung cfen proprie feine zufein / da doch fie anderer feind / dannes tan leichtlich alles fein ain Werch des Teufels welcher feit nen Verstandt appliciret unnd erfüllet mit den gleichnussen beren dingen / die er gern haben wolte im Menschlichenver standt / als welcher bequem ift / folches alles anzunemmen/ wie ein Spiegel welcher alle gleichnuffen annimbt, die ihm werden reprælentire und fürgehalten. Oder aber gleich wie wann mangween Spiegel gegen einander helt/alfdanndas eine ding welches in dem einen ift/erscheint im andern/ebent alfo fan geschehen dem Derstandt des Wenschen / daßnem lich der Teufel das jenig/ welches er wil representiren/ 3unor ferget in feinem Derftandt/ond folgents appliciret ers im Derf standt def. Menschen mit einer solchen subtilitet und behen digkeit / daß dem Menschen gedunckt / daß solche gemachte gedancien seine eigne seyen/ und nicht des Dersuchers. Def wegen foll fich der Menfch mit deme troffen / daß folche Ge bancken niche auffer ihm noch in ihm feven das ift bablie nicht seine seyen. Dises gibt die erfahrung selbst zuerkennen bann offrermals wirdt ein goetsfoicheiger Mensch versucht im Glauben vnd ob er schon im Verstandt hat vil frembde Gedancken und felizame Wincken, nic defto weniger Enyeter mider /er bettet/ vind vernichtet fein Undacht: Ein mahl ifts



Bhung ber wahren Weißheit/

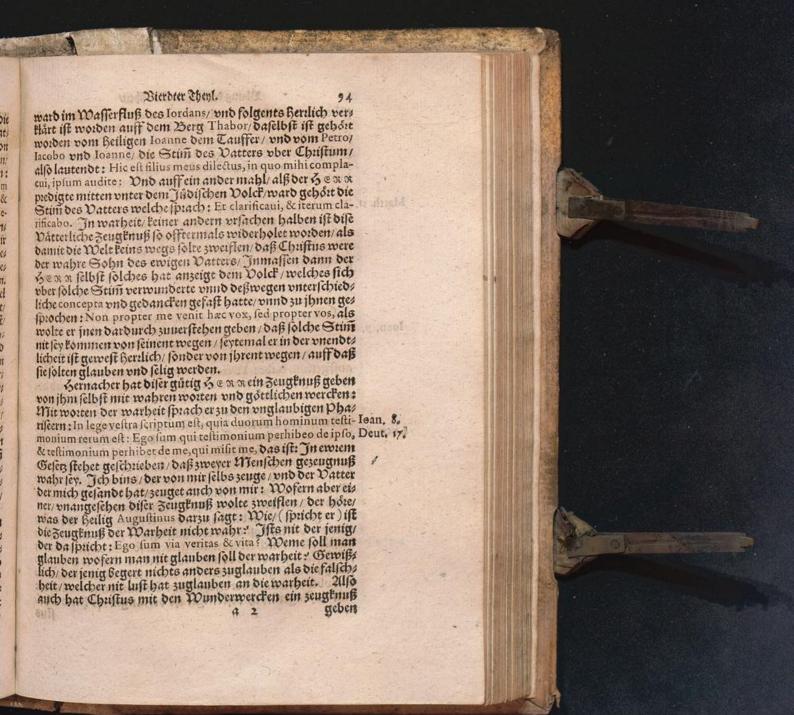
denbt: Jch Bitte bich mehrers nit / als baß bu es Binfiran nit wolleft achten. Und zwar nit ohne vrfach, Dann hoffen tig und vermeffenift der Teufel / daher dann gleich wie ein vermeffener Menfeh nit oberwunden wirde wann man ibm widerferebt/fonder wan man ihm nur nit das Ohr verleyhet/ eben alfo ber Teufel weil er vermeffen vnnd gang hochtras bendtiff, niemaln nit Beffer fan werden vberwunden, als d; man fich feiner nit achte. Dan wann er fihet, da der Menfch nach seinen eingebungen und Ohmblasen nichts fragt/fo wirdter/ wie ein verspotteter vii außgepfiffener/ gezwungen/ abzulaffen von feinen anfechtungen und ungeftimen ftums men. Und bestwegen pflegen die Beilige Datter gulehren/ daß der Mensch/ welcher mit dergleichen dingen wirtanger fochten fich mit dem Teufel nit einlaffen folle in einige difpu tation oder zanck. Dann weil er liftig verschlagen boshaffi tig und gelehrt ift fo kan er mit fallcher Lehr und verführt fchen argumenten das Gemit eines jeden leichtlich verwid len: Sonder allermaffen der vorbemelt Religios gethan vn fein anfechtung entdecht hat dem alten Beiligen Hann, und daber alfibald ift worden befreyt, eben also soll auch ein jeder Chuft fein anfechtung alfibald endecken in der Beicht, und auffer derfelben etwa einem andachtigen und erfarnen Pries fter fürnemlich aber einem folchen der da gang embfigund fleiffig ift im dienft Gottes / theils damit, wann der Teuffel vermercht daßes ift offenbar worden er alfdan werde confundirt und zuschanden / theils auch weil die jenigen welche bem gottlichen dienfternfflich abwarten, pflegen dergleiche anfecheungen im werch selbst guerfahren / Daber bann lie desto tauglichere und mitleydigere Maifter seind da boch Bergegen die jenigen nit alfo qualificirt feind welchees nicht haben versucht/ wnangeseben fie villeicht gelehitere und bes fere Speculanten feind.

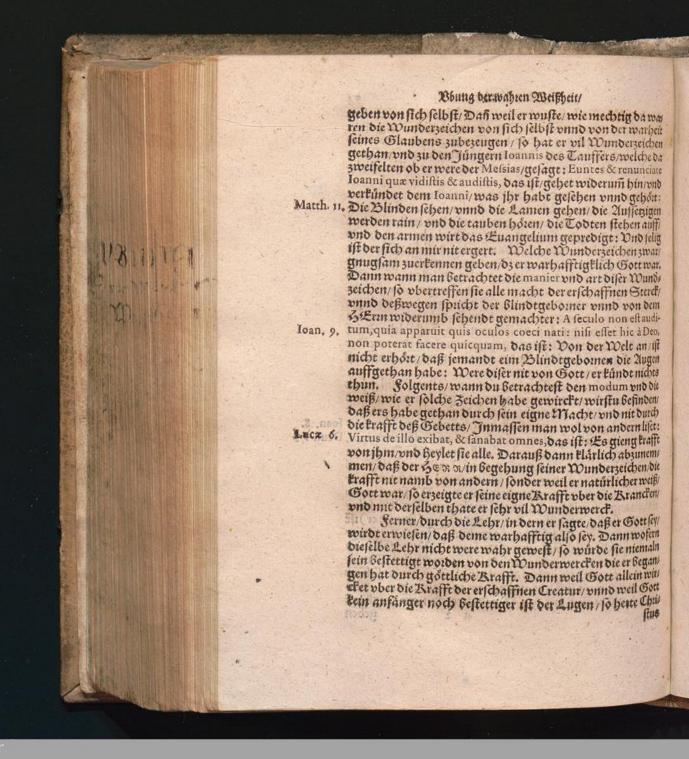
Ond follen immittelft die fromme Chriften nit erfchit chen wind daß fie Beladen feind mit folchen fchendtlichen all fechtungen fonder vilmehr follen fie fich troften feythemal fie durch folches mittel gelangen zu der ertennenuß anzufans gen Gott dem is Erin mit ernft und rechtem eyfer zudienen!

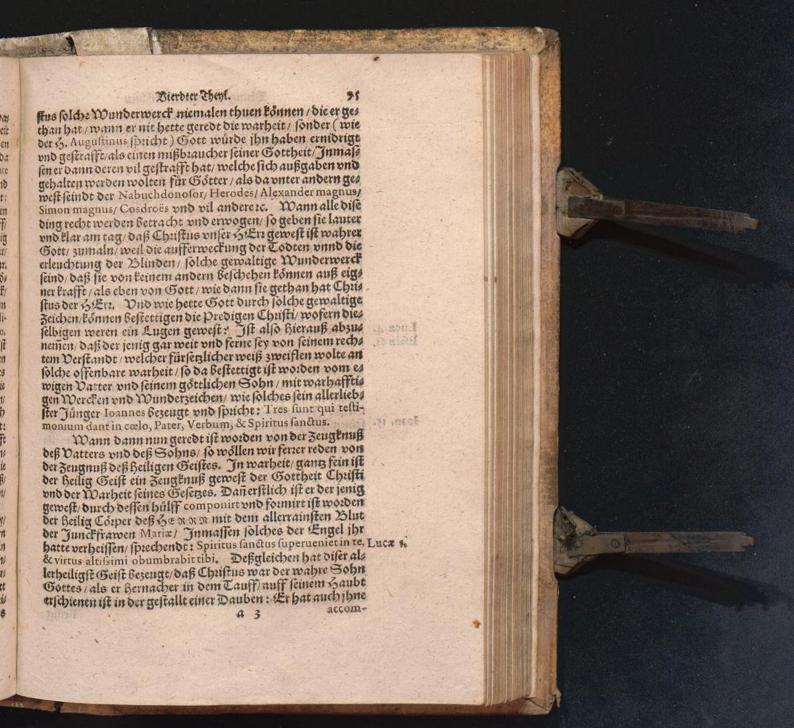


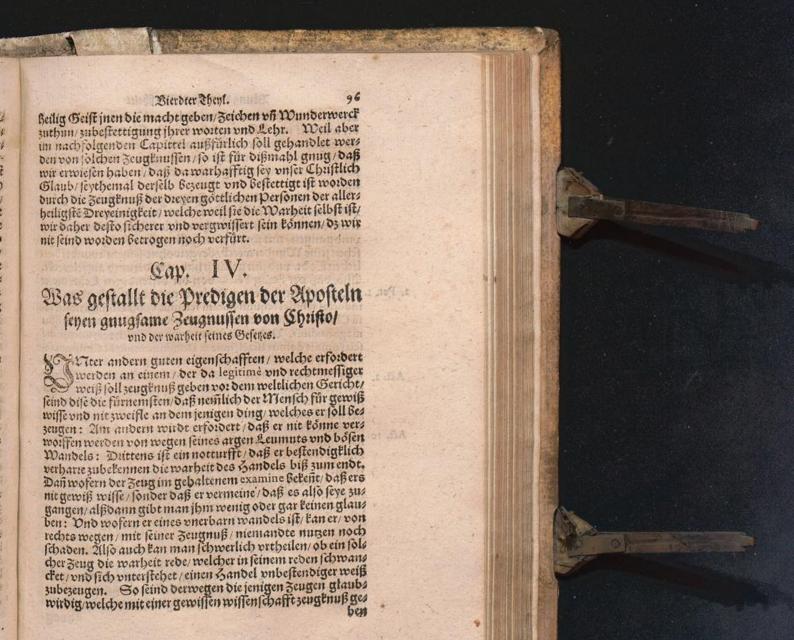
Stach

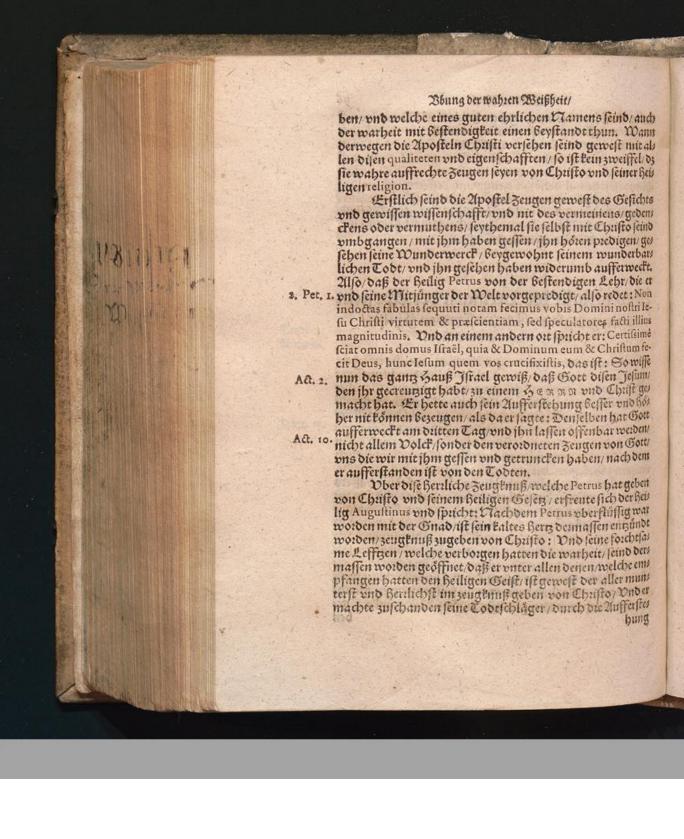
Bhung ber wahren Weißheit/ 21ch bem ber Beilig Apoftel Paulus vermercht baf bie Volcter gu Galatia nit folgten ber Leh: bieer inenhats te unterwiesen / sonder daß fie fich verfüren lieffen von etlichen, die fie verwirten und das Enangelinm vertebren ward er bardurch bewegt zum Jom vinno fprach zu ihnen: Licet nos, aut Angelus de cœlo auangelizet vobis præterquam quod auangelizauimus vobis, athema fit : Sicut prædiximus,& nunc iterum dico: si quis euangelizauerit præter id quodaccepiftis, anathema fit. bas ift: Ob gleich auch wir ober ein En gel vom Simmel euch wurd predigen anders denn das wir euch gepredige haben der feyim Bann: Wie wir zuuor gu fagt haben und jest fage iche widerunf fo jemandt euch pie digt, anders denn das ihr empfangen habe, der feg im Bann. Dber dife wort fpriche der Beilig Ambrofius alfo : Der Apofel Beffettigt / daß bas Euangelium / welches er inen gepiedigt dermaffen wahr vi Geftendig feye, da auch die Apoftet felbit wofern fie ein anders wed fie gepiedige hatten wirdenleh ten nicht folten werden gehott vnangesehen ihr Mam und gerücht/ daß nemblich fie Apoftel feind/ aufgebraitet warm ber gangen Welt. Defigleichen wofern Der Teufel fich ver Rellete in einen Engel Gottes vonnd vom Zimmel Berab er schiene und predigen wirde wider dife ding foll man fol ches halten für ein widerwertigs falsches vii verlognes ding und daher verwerffen. Weil dann die Aposteln so bed war ren, daß sie nit allein sich selbst sambt den andern Aposteln verwarffen/wofern dieselbigenetwas anders piedigten/dan das sie zuvor hatten gepredigt sonder auch so gardie Lehreit nes Engels verwarffen, fo gebenche du, was difes für einge wiffe Zeugnuß feye der Warheit des Sohns Gottes vmid consequenter, seines allerheiligsten Glaubens. Judem auch daß Chiffus gewest ist der wahre Sohn Gottes vnnd daß der Glaub seiner heiligen Kirchen dervitt selbarlich wahrer Glaub seye hat solches fürnemblich se Beugt sein ewiger Vatter/ so wol auch sein eigner Sohn/ vnd die gottliche Person des Beilige Geiftes. Und von der Zeugts nuß des Vatters lesen wir in unterschiedlichen oven des nems en Testamente, als nemlich Chustus unser 3 @ or or getaufft

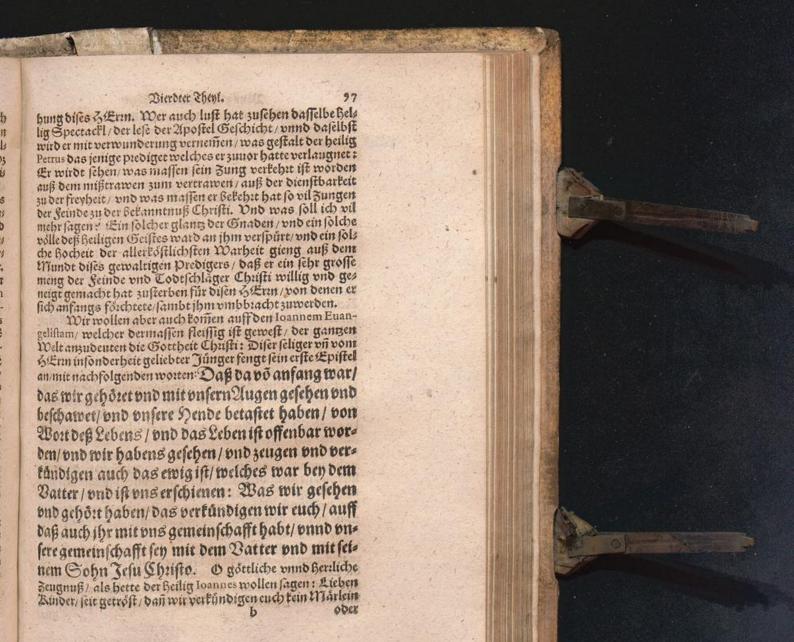


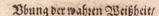






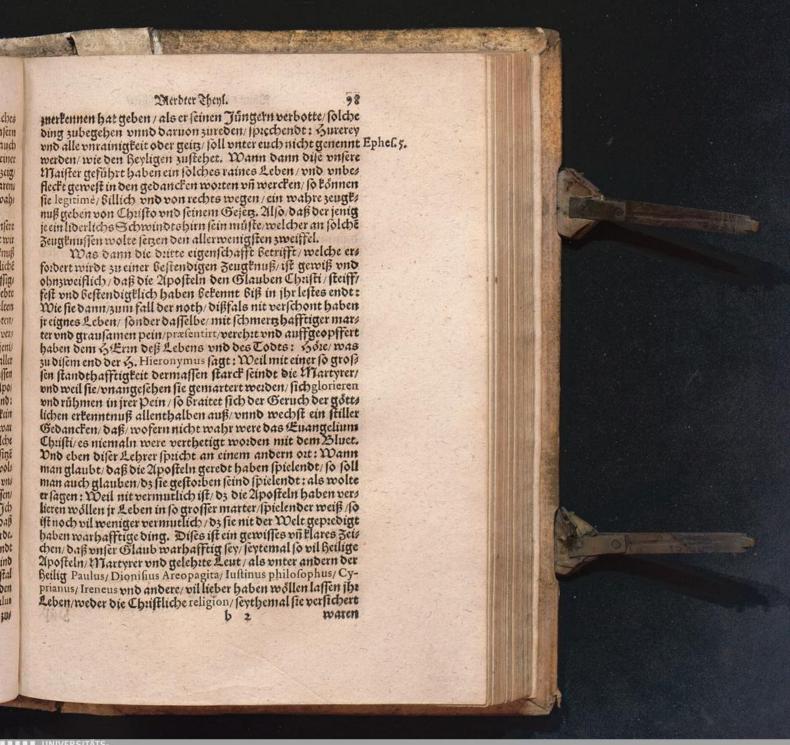


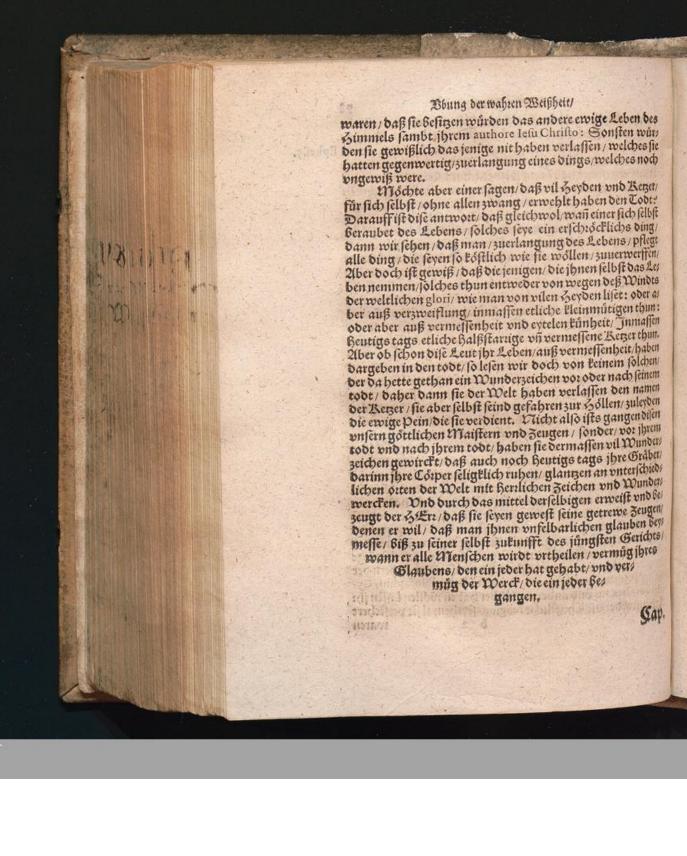


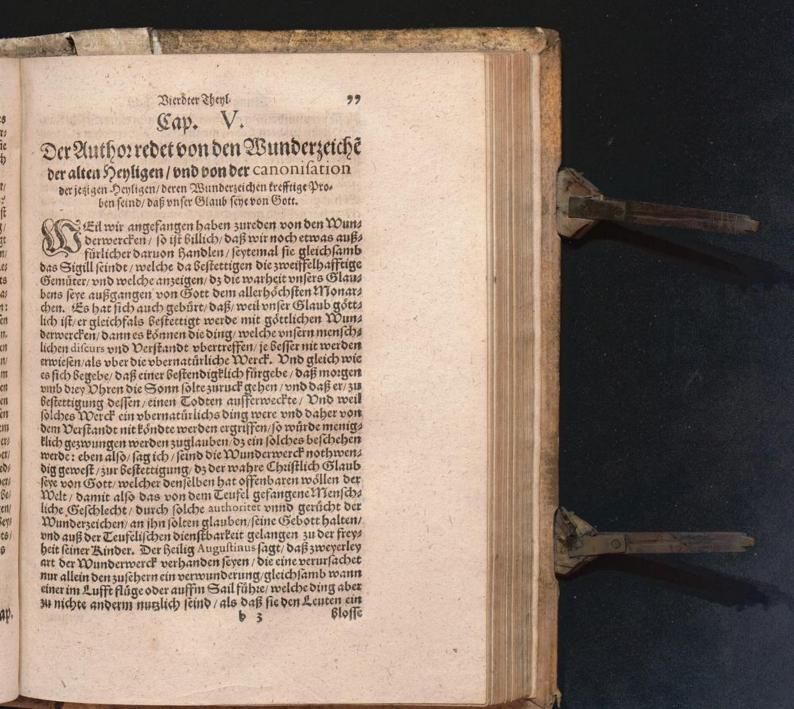


oder Jabeln/sondern wir piedigen euch das senige/welches wir mit unsern eignen Augen haben gesehen und initunsen Zenden betastet/ic. Weil dan also wol des Ioannis/als auch anderer Aposteln Zeugknuß nicht ist hergeslossen auß einer blossen meynung/noch auß anderer Leut relation od anzeig sonder auß der eignen wissenschaffe und selbst eigner ersaren beit/so soll und kan man billich glauben solchen ihren wahren worten.

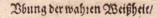
Wir wollen aber auch ferrer sehen / was dise unsen Meifter und Zeugen für ein Leben gefürt haben damitwi je nit vifach haben ihre Lehr zunerwerffen vii ihre Zengting Bunerachten Jinnaffen zugelchehen pflegt bey den weltliche Gerichte, von den verleumbten Perfone. Dermaffen meffig Elich vir rain lebten sie/ vnd die von der Welt so hoch gelicht Reichtumb verachteten sie dermassen/do sie alle dinghielen für ein unfleteren und foht/auff do sie würdig sein mochten geliebt zuwerden von Chusto: Dammach dem sie alles vallassen was sie hatten/haben sie arm wollen folgen dem jen gen/ welcher von vinsernt wegen/vnangesehen er der alla reichest war, sich gemacht hat arm und veracht, Inmassen solches der Beilig Apostel Petrus im namen aller andern Apo feln zunerfteben hat geben/zu Chrifto dem Berm fpiechendi Ecce nos relinquimus omnia, & secuti sumus te: Und wo tan appetit noch verlangen war nach den Reichtumben dama auch von nothen / daß fie Befreyt waren aller Lafter / welcht fonften pflegen zu accompagniren dem erwerben, dem Beline und dem verlieren derfelben. Defigleichen haben fie die woll luft und geylheit des Leibs mit faften und Bartigteiten vill terthanig gemacht der dienstbarteit des Geiftes: dermaffen daß der Apostel Paulus von ihm selbst also geredt hat: Id game meinen Leib/ vnd Bring ibn in dienftbarteit/auff 04 ich nicht foich den andern predige, felbs verwerflich werdt Sie waren bermaffen eingezogen baffie nicht allein feindt waren allen bofen ftucken und fchweren fünden / als da feind bie Todtschläg Burerey Ehebruch Godomiterey Diebstal und Geitz fondern auch allen andern vnzimlichen geberden ond worten: Inmaffen dan folches der Beilig Apostel Paulus







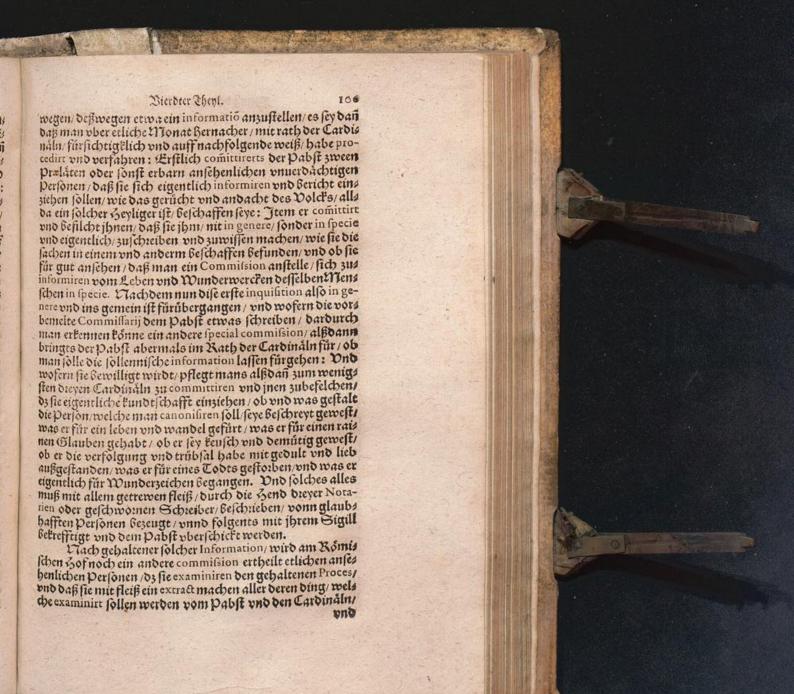
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN



Bloffe verwunderung machen/Aber wann einer ein febr Erans che Person an dern Leben mennigelich allbereit hat verzweit felt, alfbald mit einem einigen wort gefundt machet, alfdan ift das Wunderwerch defto groffer und nuglicher fo woldes me/ der es thut/ als deme/ an welchem ers gethan hat. Und eben dife art der Wunderwercf hat d Son Gottes gewircft: Er hat geheilt die Aufferigen / gefunde gemacht die Bram de er hat gehend gemacht die Lamen die Blinden sehende und die Cauben bozendt : Das Waffer bat er verandert in Wein/5000. Mensche hat er gespeift und gesettigt mit fünff Brot/auffin Meer ift er gangen zu Juff/aufferweckt hat et bie Tobten vond die Stumen hat er redendt gemacht. Mit folden Wunderwercken hat der & Err nit allein wollen die Menschen bewegen an ihn zuglauben sondern auch ihnzu lieben und ihm zugehorfamen. Mit difen und andern der gleichen Wunderwercken hat der 3 Erigleich fals fauoriheit ben Predigen feiner Aposteln/ vnnd fo gar den andern Berlit gen/welche nach ihnen seind tomen in der Catholischen Zin chen/bif auff unsere Zeiten.

Und nit allein haben die Aposteln und spreerste Jünger und so vil Zeyligen/welche gelebt haben in dereisten Kirchen/begangen so vil Wunderwerck zur bestettigungdes Christlichen Glaubens/sondern wir sehen auch vil große Wunderwerck von denen Zeyligen/welche zu disen unsern Beiten seind worden canonisiert. In warheit/ die Wunders zeichen diser Zeyligen/geben unns gnugsame zeugknuß von unsern Glauben/ in betrachtung der großen cautel und sürssichtigkeit/ mit deren man procediret/ ehe und beworetwaein abgestoebener gesent wirdet im catalogo der Zeyligen.

Dann fürs erst resoluirt und entschleust sich der Pabst nicht/jemandte/ der sey auch so gar Berümbt und für heilig Beschieyt als er immer wölle/zu canonisiren/ es sey dann daß er zuwor des wegen etlich mahl ersucht und gebetten ist word den von dem König/ Fürsten/ansehenlichen Pralaten/ Vniuerliteten/Königreichen/Stetten/Collegijs und Ordungen: Ond ob schon dergleichen wil supplicationes und ersuchunge seindt fürübergangen/ so lest sich dannocht der Pabst nit ber weten/

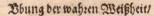


UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK PADERBORN

Bbung der wahren Beigheit/ ond ob auch folche bing feyen approbiert, bamit man fchreits ten tonne gu der canonilation. Ond mofern der Dabft darfür Belt/ baß man wol ichreitten moge gu der canonifation, alf dan Berathschlagt ers zunor Beimlich mit diegen Cardinaln und nicht desto weniger left er versamlen alle Bischofe und Oralaten/welche alfdann am Romischen Bofgegenwertig feind/vnd buich einen Aduocaten lester offentlich proponiren und erzehlen alles was wegen difes Menfchens ift für vid eintommen, folgents left ers Berathfchlagen und drabervotiren: 21lles zu dem endt/ damit die warheit defto Beffer ber wehrt werde und an Tag tomme. Hachdem nun dise ver samlung ist gehalten worden / Befilcht der Pabst daß man auff einem beftimbten Tag in der Kirchen gufamen komme, alsdann fengt ber Pabft an, alle ding gureferiren, welchede Geschehen seind so wolauch das Leben und Wunderwerd Des Beiligen in genere: Und er ermabnt fie alle fambt, daßfie mit ihm Gott wollen Bitten auff daß derfelb nicht wolle be willigen baf bie Birch jrie in foldem Banbel. Darauff fall len sie alle niver auff ihren Anyen und verzichten ihr andachtigs Gebett: Die Singer singen die Letaneien/ohne Benau nung des Beyligen welcher da foll canonifirt werden. Had vollendter Letancy und verrichtem Gebett/fengt der pabft an gufingen ben hymnum: Veni creator spiritus, mentes morum vifita, imple superna gaudia, quæ tu creasti pectora: Def gleichen werden noch andere gottfelige Gebett vericht well che im Buch der Beiligen ceremonien eigenelicher gufinden. Mach folchem allem fehet der Aduocatus caula auff vind Bittet den Pabft/an ftatt der gurffen/ Pralaten/ Stett, und versamlungen daß er ertennen und aufspiechen wolle Daß der Beilig C. geschzieben mogewerden in den catalogum oder Register der Seyligen und von den glaubigen Chusten geehrt wie ein Beyliger. Darauff fengt alfdan der Pabftan

Bufprechen: Burehr der Beiligen onzertrennlichen Dregeinig Beit / und zur aufferbawung der Catholischen Birchen und zur verniehrung der Chustlichen Religion / und durch die authoritet des allmechtigen Gott Vattes/Sohns und heiligen Geiftes vnd der feligen Apofteln Petri vnd Pauli, vnd durch





nige gefagt werben/ was ber Beilig Augustinus fagt von ei nem jeden unglaubigen, daß er nemblich tein anders Wuns berzeichen folle fuchen / als eben feinen unglauben / feytemal es die gange Welt hat geglaubt/aber er allein es nit glauben wil. Ond defwegen foll fich niemandt forchten zuleben und Bufterben im Schoff der Catholischen Birchen welche wo fern fie falsch und erlogen were/ Gott nicht würde erleuchta und geziert haben fo lang, wind durch unterschidliche seine Znechte, und mit fo groffen und vilen Wunderzeichen well che essentialiter niemandte anderm zusteben / als seiner all mechtigen Mayeftet.

Cap. VI.

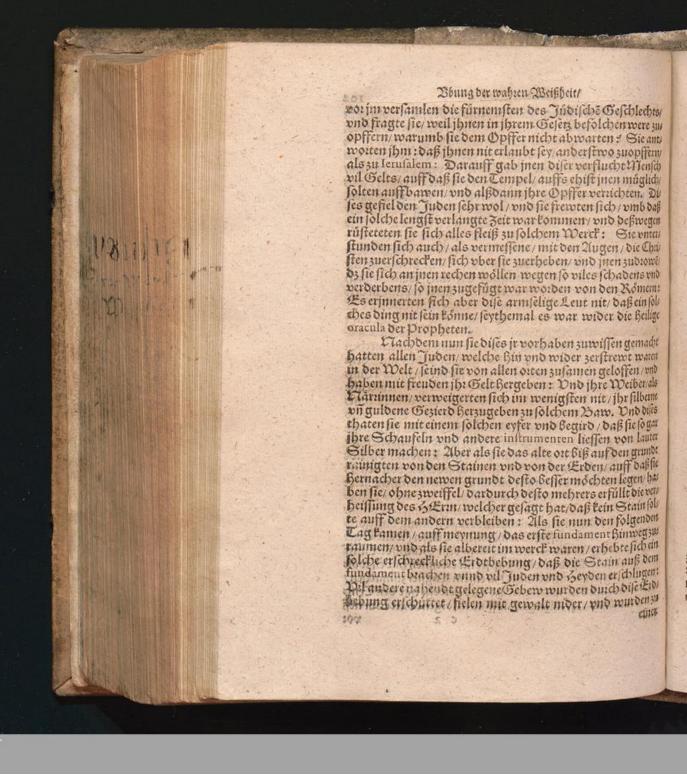
Der Author vergleicht die Warheit der Shifflicen religion gegen der vunühen

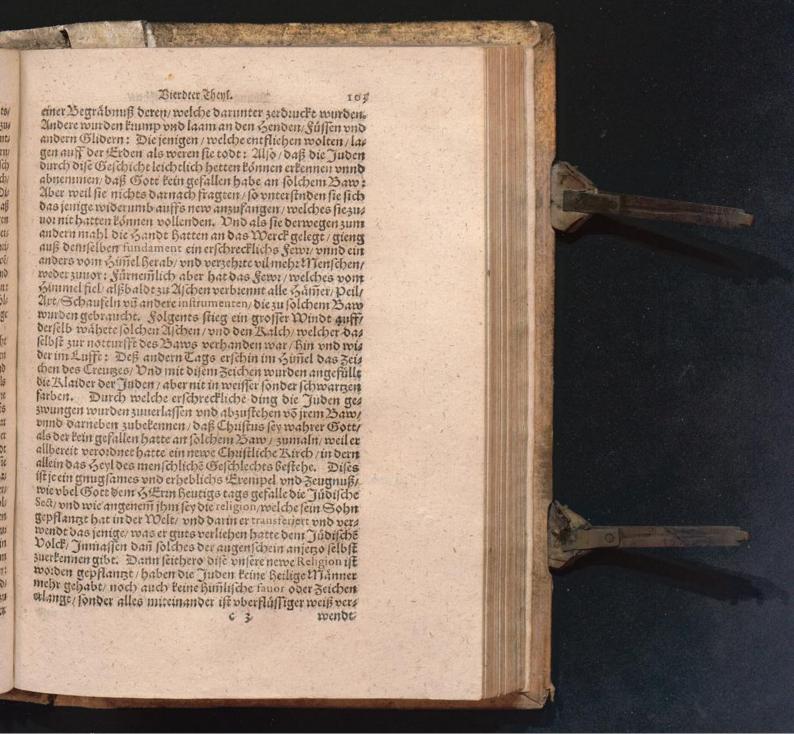
und enteln Indischen Sect.

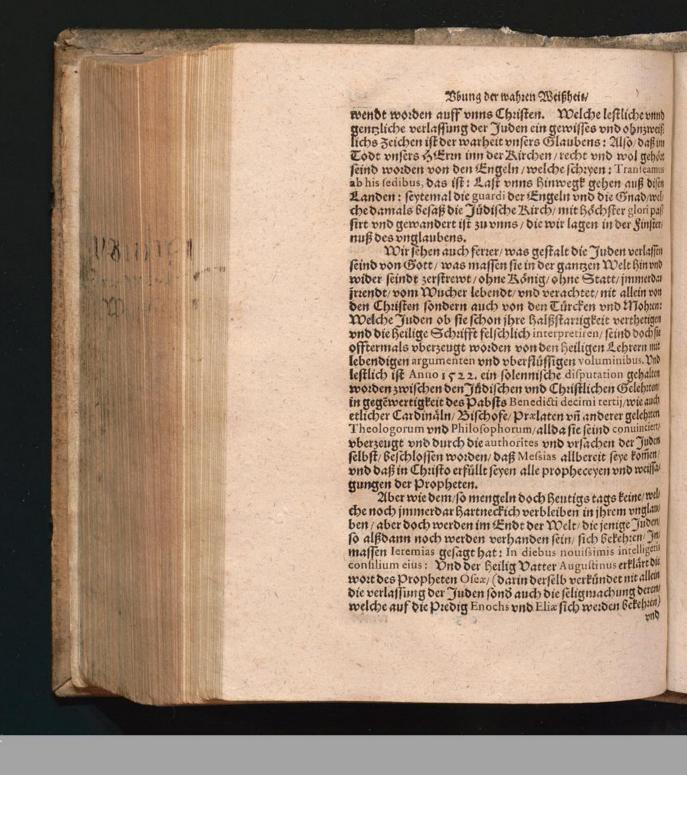
Reyerley Gesetz seind verhanden in der Welt: D46 Judische/das Machometische/vnd das Chustlide Ond unter difen ift das Chuftliche Gefer umb foul Berilicher/heylsamer und gottlicher/weder die anderezwey/ um wie vil weniger durch das Indische Gesen heutige tage niemandt kan werden selig/und das Machometische Gesen feine Marifche observatores und Balter dermaffen verführet daß fie gleichfam schlaffendt/durch die Reichtum, kurgwell und wolluft, auß disem Leben fahren inn den ewigen Tobt der Zöllen.

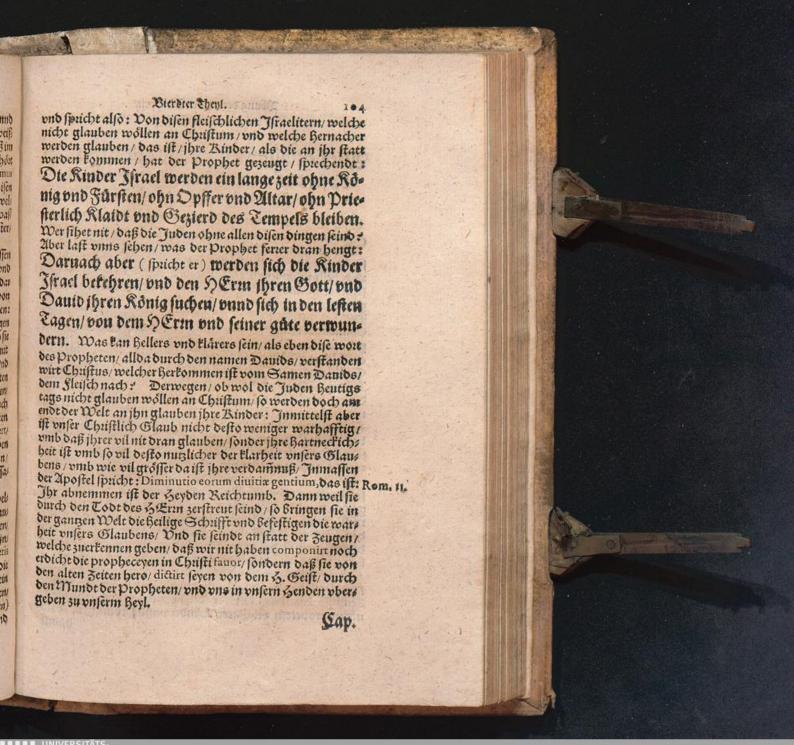
Was aber erstlich das Judische Gesen Belangt, ift mit ohne, daß dasselbe eingesent ift worden von Gott, und die Juden gu ben alten Zeiten/febr feven fauorifiert worden von feiner gottlichen Mayeftet, In deme nemlich auf ihrem mit tel geboren und entstanden seindt die Patriarchen und Pros pheten und in deine Gott bey ihnen hat erzeigt fehr Berlicht Beichen und Wunderwerchals er von ihnen angenomenhat ibre Opffer ond inen geben Bonige, von benen fie eintrach

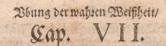






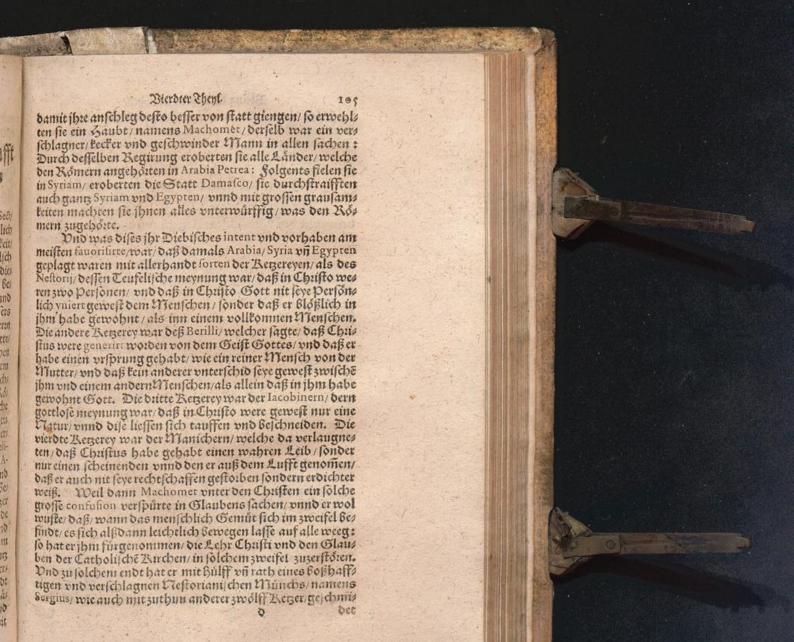


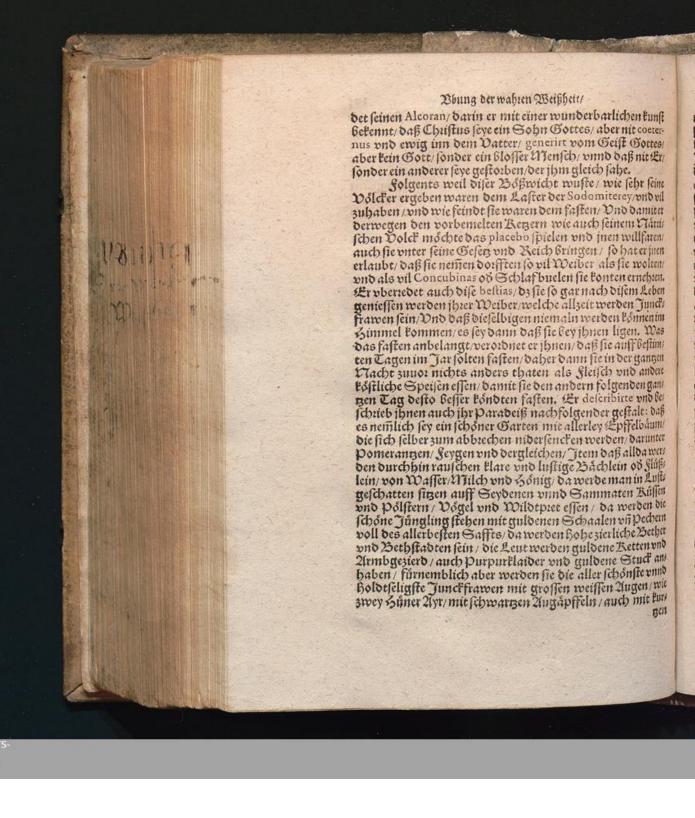


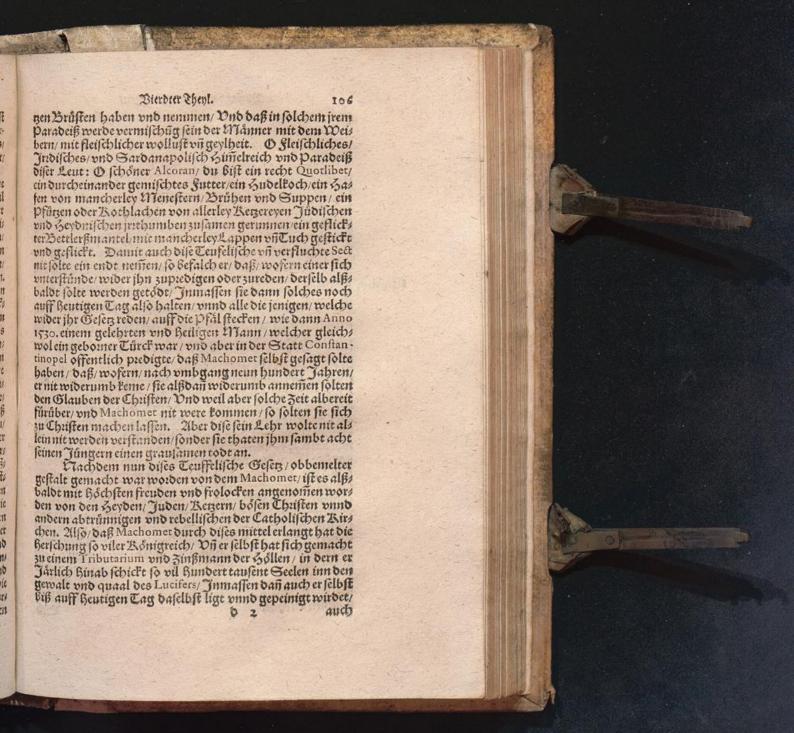


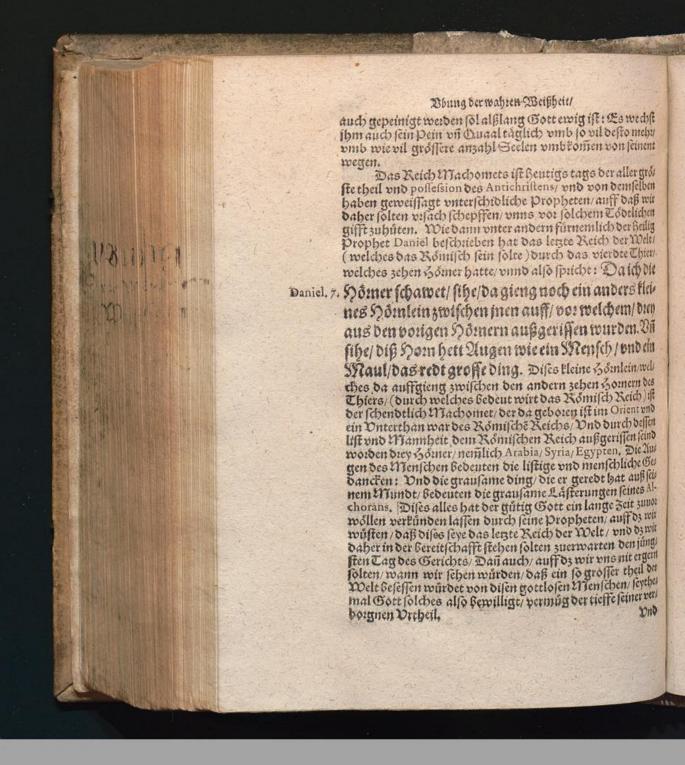
Wie bestialisch und wider alle vernunft da sen die Sect des Machomets/welcher ein Berfürerist der Euckischen Boleker.

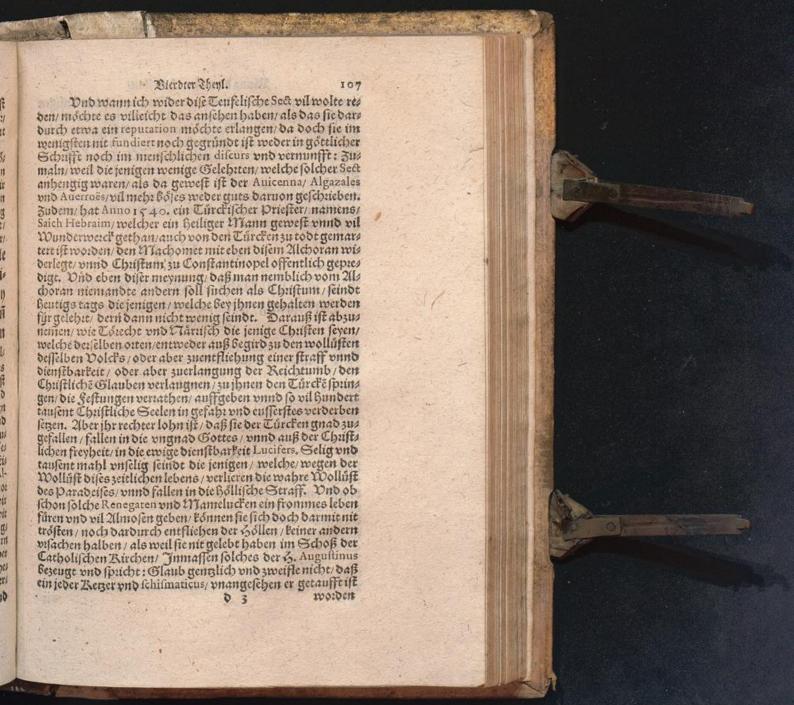
O bann wir erwiesen haben bass die Judische Sell nach dem Todt Chusti unsers 3 Ernstevennüglich bind wntauglich worden zuerlangung der Seligfen for können wir noch vil leichtlicher beweisen / daß dafalich und festialisch seve die Machometische Sea, sevehemal die selbe, ohne alle gottliche authoritet, und allein durch die be gird des Berischens erdicht ist worden von Schelmen vind Dieben mit hulff viler verdambten Beizer zur zeit Keyser Constantini Herachi Sons im Jar nach Christi unsers som gebur 622. Ond die schone vrsach, die Wacho met hate ein folches gifftigs Ontraut zusäen onter dem menschlicha Gefchlecht wand fich den Tircfen und Saracenern zueinem Bonig vii Propheten zumachen/war nachfolgende: Vladi bem Ormisda König in Perha rebellirt hatte wider das Mi milch Reich, lief alfibaldt Beyfer Conftantinus durch cellde Saubtlent in Damaico vno Antiochia, vil Kriegovolchom ben, Als foldes war lautmorig worden kamen vil vnun Schibliche nationen/als Arabier/Idumeer/Saracener/Ismahell tor pud andere welche bin und wider zerffreut giengenind rabia/ Syrien und Egypten/ und fich daselbse vom rauben und freybeuten ernehrten. Und als dise Leutzhre Besoldungse gerten von den Kömischen Zaubeleuten ward inen folge weiß geantwort, daß das Romifch Goldt nit gegeben werdt den Bunden noch Sclauen/fonder den gregen/als da femb die Griechen und Latiner. Dber dife antwort wurden fie gum haebsten erzürne, zohen daruon und verkündeten es ingans Arabia: Ond nachdem sie sich in groffer anzahl hatten ver samblet lägerten fie sich auff den Grainmen Syria, nahendt Beim Jordan Friegren wider die Romer zerftorten ibre Gri nigen/groberten vil Stett-Lander vind Promingen. Und

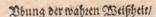












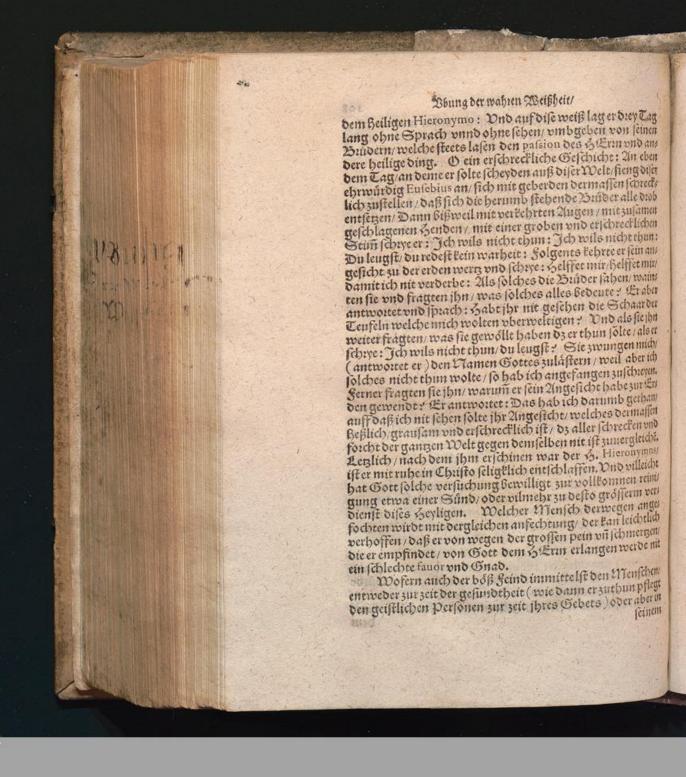
worden im namen des Datters des Sohns und des Beiligen Geistes woserner der Catholische Kirchen nit ist einnerleibt ob er schon noch so vil Almosen raichte und so gar sein Blut vonn Christi wegen vergüsse keins wege kan selig werden. Ond diser visachen halben soll ein jeder Christ zu allen se gebenden fällen und gelegenheiten wil ehender in aller se stendigkeit dargeben seine Güter Ehr und eignes Leben weder reich geehrt und lebendig sich absondern von der Cartholischen Kirchen in dern allein Gott dem Menschen ver heissen hat das ewige Leben.

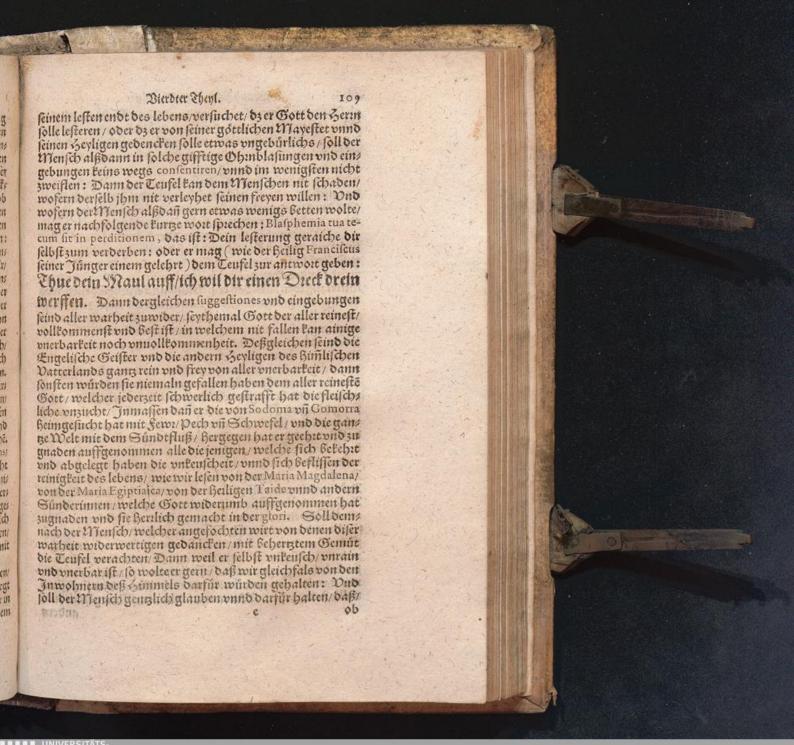
Cap. VIII.

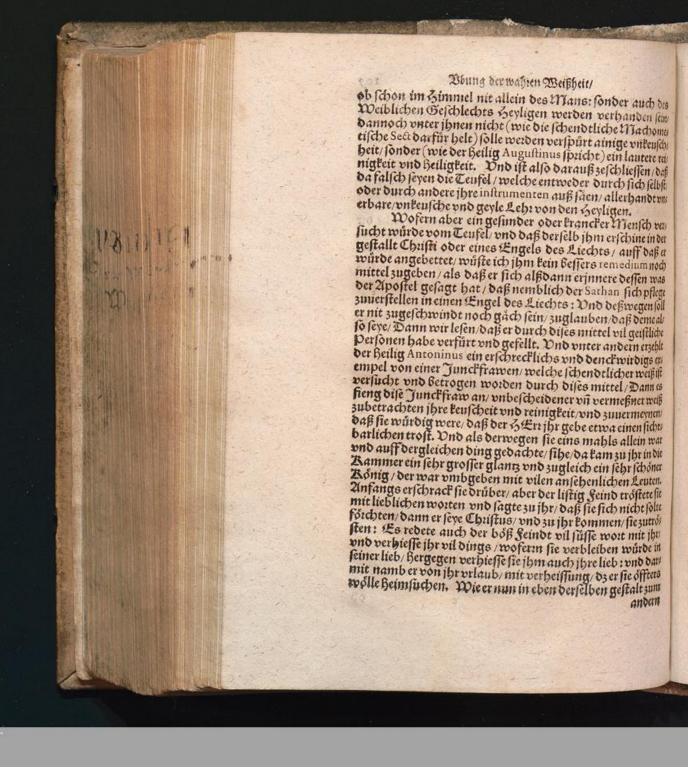
Der Author redet wider die schendtliche Bersuchung/welche genennt wird der Geist der lafterung.

Eil ich mich erinnert der erschrecklichen und Teuse lischen Augen Machoments sin ich daher bewegt und verursacht worden allen denen ein remedium trost und verursacht worden allen denen ein remedium trost und verursacht worden welche in jhrem lesten Eendt versucht und angesochten werden von der versuchung des lässerns Immassen dann solches bisweiln so gar den geste lichen Personen und denen welche sich durch ein newes und raines leben verbinden in der lied Chusti, pslegtzuwidersahren: In deme nemilich der boss zeind inen eingibt gar schendsliche und vonzimliche gedancken von Gott, von seiner aller reinesten Mutter und Zeyligen, von so gar sie dahin bewegt daßsie vnerbare und lässerliche wort außgiessen wider Gott und seine Zeyligen. Dann bisweiln pslegt er zuerscheinen in der gestalt eines Engels des Liechts oder in der Zeyligen alles zu dem endt dannit er angebettet werde als ein Gott. Welche versuchung umb so vil desto schendlicher ist all weil sie klärlich anzeigt daße es ein werch sey des Eussels und nit eigentlich des menschlichen Gemüts. Daher dam









800

ome

1 dy

e rei Daf

lbft

tun

very

t det

f et

och

als

blt

168 cib

die

101 110

in

11/

111

andern mahl zu ihr tam / Bewegte er fie zu den unteuschen ombfahungen und leglich zu dem schendtliche werch selbst: Ond nit allein Bewilligte dife Martin drin, sonder fieließ fich auch von ihm bereden baß fie ihm gufagte / bife mit ihm ges pflogene gemeinschafft niemandte zuoffenbaren/sonder es auß lauter demut in geheim zuhalten. In der ditten Macht erfchin er fbr widerumb, aber nit in fo fchoner geftalt wie zus uor: Bernach tam er zu ihr in der geftalt eines Goldaten oder Briegfmans: Und andern mals in der geftalt eines Bauren: Weil derwegen fie lefflich ertennte / 03 fie Betrogen war wors den vom Bollische Drachen, verfügte sie sich zujrem Beichte vatter vnnd offenbarte ihm alles mit wainen vnnd groffens Bergleydt. Wie nun der boß Seind jr in der folgenden nacht erschin in groffer furi/drowete er ihr/daß/wofern fie nit wolte Bey ihm ligen, er fie wolle ombbringen, aber es ward ihm die macht foldes guthun nit bewilligt: Und nit defto weniger/ wann fie Bernacher nur etwa ein läftliche Gund Begieng/ers schreckte er sie desto mehrers/aber wan sie gebeicht und com-municiert hatte/stundt der bost Zeind von weitent/und konte nit zu ihr nahen/vil weniger sie betrüben. Dises Erempel foll allen und jeden Chriften ein gewarnung sein daß sie woll len demütig sein vnnd sich vom bosen geind nit betriegen last sen durch seine falsche erscheinungen, Immassen vns destwes gen der Beilig Bischof Martinus ein Bertlichs Erempel hat Binderlassen. Dann wir lesen, daß der bos Seind ihm sey ers schinen in der gestallt eines Konigs / ber da Betlaidt war mit Purpur vin gefront mit einer guldenen Kron/mit vermelben ds er seye Christus: Aber/als Martinus jhm zur antwort gab/ daß Christus nit verheissen habe zutomen in einem Purpur Blaidt noch in einer glangende Bron wofern er auch Chiffi nit sehe in der gestalt in dern er gelitten seve er nit entschlossen guglauben daß er Chustus seve: Auff dise wort verschwandt der Teufel alfibaldt ond erfülte die Jellen mit einem grausas men onleydenlichen geftanck. Auf difer Geschicht foll ein jes der lernen / daß er nicht zugeschwindt noch füreylendt seyer ainiche reuerentz zuerweisen ben visionibus od erscheinungen, weder zur zeit des lebens noch zur zeit des ferbens: Ond

Bhung ber wahren Weißheit/

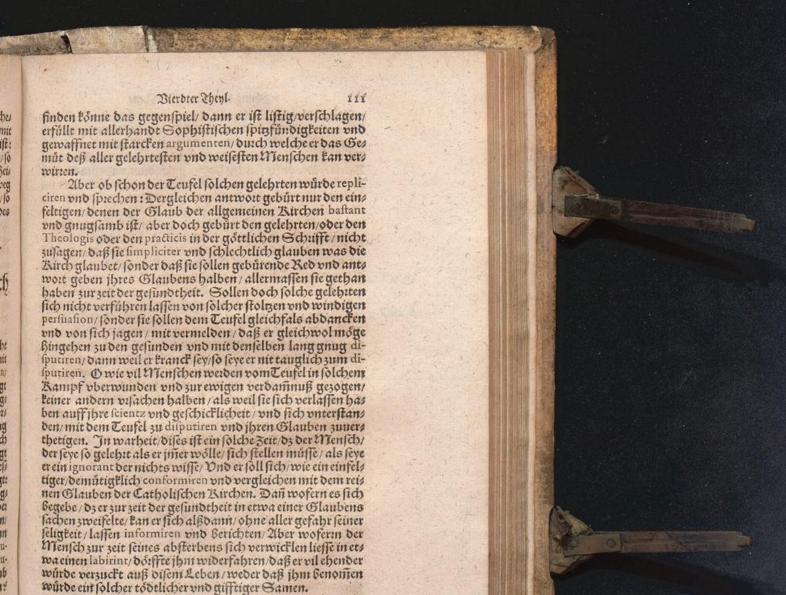
twofern man sie je wolte anbetten / solles doch allzeit beschu hen mit diser cautel und beding / daß nemilich du es thust mit vermelden: Situ es Christus aut alius sanctus, te adoro, dasist: woserm du Christus bist / oder sonst ein anderer Zeyliger / so betteich dich an: Dann istein solche erscheinung etwas sei ligs / wird es sich wher solche cantel nit erzürnen / noch hinweg sliehen wegen solcher demut: Ist es aber etwas salsches / so wirstu dich dardurch verhüten vor dem gisstigen betrug des Teusels und so gar vor der ewigen verdamnus.

Cap. IX.

Durch was mittel ein Menfch leichtlich vberwinden könne den bofen Feind/wannder

felb ibn verfucht in Glaubens fachen.

It allem fleiß foll fich der Menfch/ welcher verfücht wirdt in Glaubens fachen/buten/ bamit er fich mit Dem bosen Seind nicht einlasse in einige disputation sumaln/zur zeit seines leften endes/ wann nemlich er anfengt zunerlieren die sterck seines Leibs vnd daher er desto untang licher ist zu den exercitis und obungen des Verstandes san gegen aber Die Teufel zu allen und jeden zeiten nit alleintlug und weise seind sondern auch Begirig unns guschaden auch Seinde feind der gerechtigteit/erhaben in der Boffart/geneigt 3um neydt/ond Bigig im Betrug. Aber der Menfch tanin Bel fer nit ferire noch antworten/als wan er nur schlechtlich sagu Ich glaub was die Catholisch Birch glaubt: On imweng ften foler von folder fichern antwort weichen bann wande Tenfel auf dise weiß ist Beantwortet fo wirt er jhn Betriegen und sich selbst von seinen todtlichen Pfeilen Befreyen. Dann weil der Mensch/wann er/ zur zeit der gesundtheit/vil difputiren wolte mit dem Teufel vind feinen Glauben mit argumentis verthetigen / sich seinen wurde in groffe gefahr / vmb wie vil mehr wurde sich bann ein trancfer in gefahr seinen! Bein zweiffel ift baß ber Teufel auff alle beine arguments



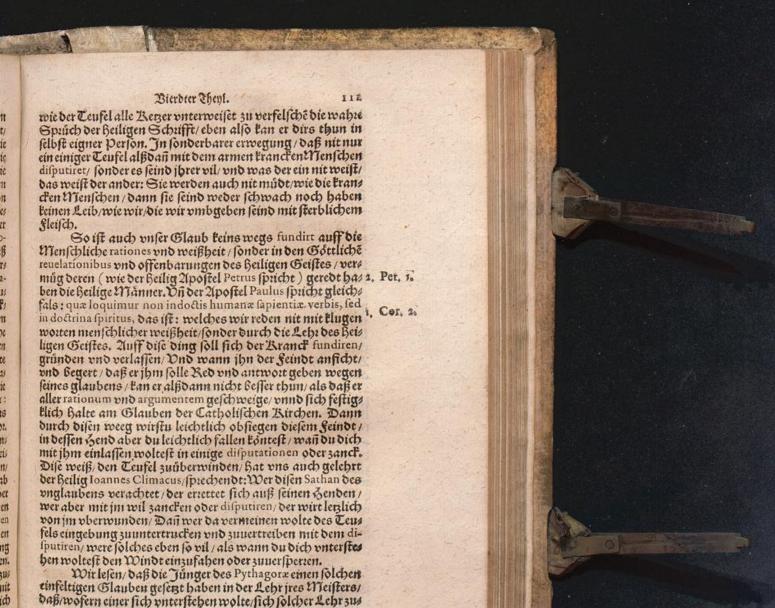
Und 34 difem endt beschreibt ber Beilig Antoninus ein

€ 3

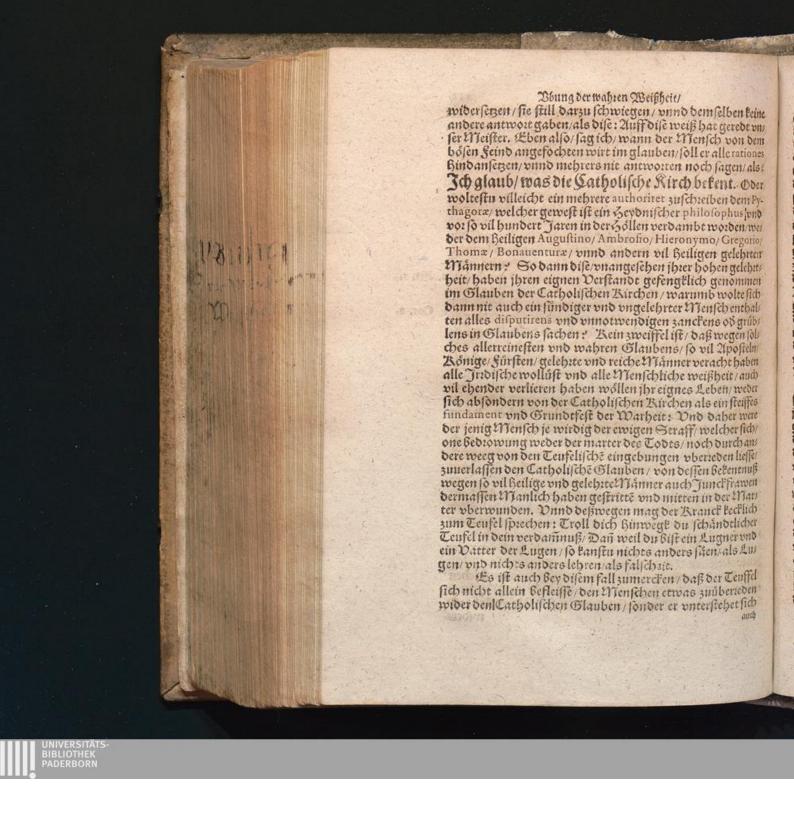
exa

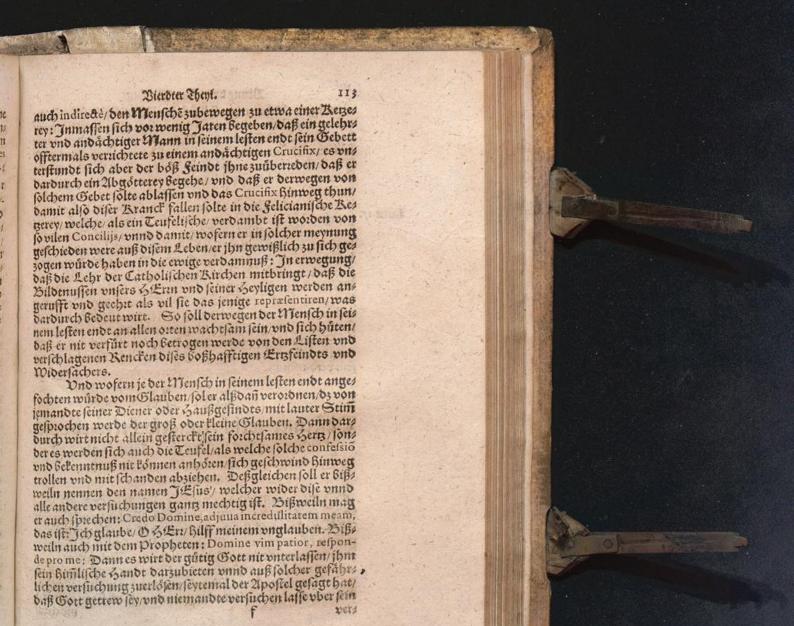
UNIVERSITATS-BIBLIOTHEK PADERBORN

Bhung der wahren Weißheis/ erschreckliche Geschicht von einem Doctor/welcher in seinem leften endt ward von dem Sathan Beimgefucht und gefragt was er glaube ! Der Doctor antworter : Jch glaube was die Birch glaubt : Der Sathan fragte weiter : was glaubt bie Birch : Der vnfürsichtig Doctor antwortet und fprach : Die Birch glaubt an Die groolf Articl welche Begriffen feind im fimbolo/ Gott ben allmechtigen trinum & vnum/ ben Sohn Gottes/welcher empfangen ift vom Beiligen Geift und ger boten auf Maria ber Jungefrawente. Und auf Teufelischer eingebung fprach er weiter : Der vermeinftu/ baf die philofophia/ welche (wie du weift) procediret ex ratione/ lehie/ daß foldes vnmuglich fey : 2/uff dife weiß ließ fich difer vnfin fichtig Doctor/ vber difen Paff/ mit dem Teufel in die difputation ein/vn vermeinte also desselben widerwertige rationes 311/ wibertreiben mit seiner selbst eignen gelehrtheit vn geschich licheit: Aber leglich fieler in dem unglauben unnd farbim felben. Baldt Bernacher fiel ein anderer Doctor intobtliche Francfheit vnnd es erschien ihm der vorbemelt verstoiben Doctor als sein gewester guter betanter freundt/vnnd frague ihn/was er glaube: Erantwortet: Ich glaub was die Car tholifche Birch glaubet: Ond als er ferner fragte/was die Catholifche Birch glaube ? Untwortet ber franck Doftor: was ich glaub. Der verftorben Doctor fragte noch ferter: mas ift bann bas was du glaubft : Er aber antwortet wie gunot. 21160 daß ob er ihn schonnoch so offt fragte er doch teinan bere antwort bonte von jhm Bringen / noch jhn in einen zwei felziehen/ Und bestwegen fieng der abgestorben Doctor an/ mit lauter ffin zuschzeven: 21ch und webe mir/ warumb hab ich nicht auch also gethan in meiner legten Branchheit: Aber weil ich auß vermeffenheit mich verlaffen hab auff meinen spinfundigen verstandt und geschieflicheit, unnd disputien hab wollen mit dem Teufel fo bin ich vberwunden worden im glauben und daher verdaint. Gurwar, ein toftliche bing ifte, daß einer mit eines andern schaden tan winig werden. Ond alle und jede Chriften, welche da Begeren seligtlich 314 fterben/warne und ermabne ich / daß fie fich teins wegs mit bem Tenfel in einige disputation wollen einlaffen, Dangleich



Daß/wofern einer fich unterstehen wolte/fich solcher Lehr zus





UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK PADERBORN

Bhung ber mahren Beifheit/

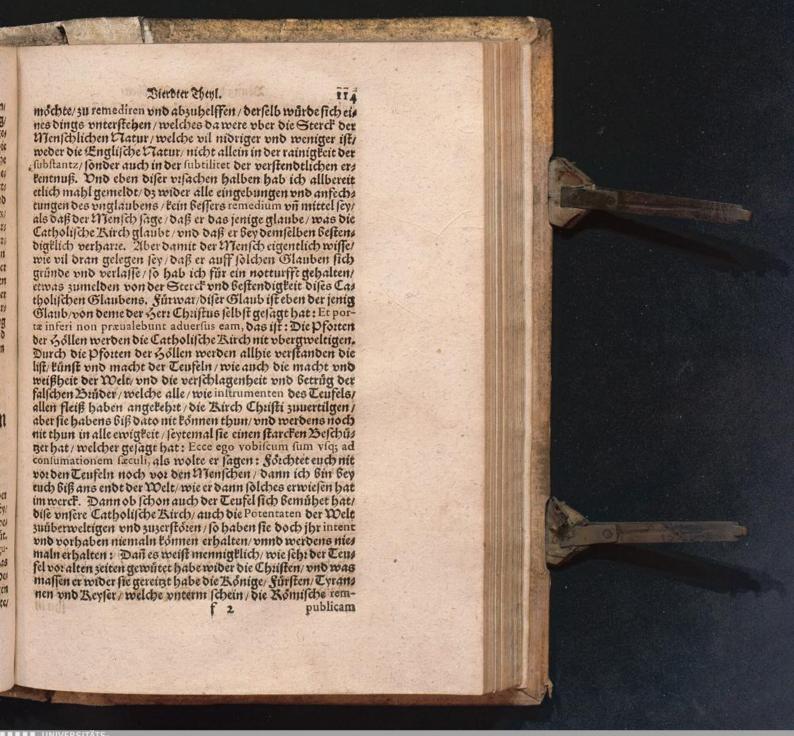
vermügen. Vil weniger foll fich ber Menfch fehr Betimern om di er versucht wirt mit folcher anfechtung in erwegung baf vil Beilige Manner gleichfals alfo feinde worden ange fochten. Dann wer weift nicht, baf da rein feyen geweft bie Junger des BErin vnd daß fie vnangefehen fie vil Benliche Wunderzeichen gesehen haben wirchen von seinen gebenge beyten Zenden wind gehort fo vil Predigen auf seinem gott Lucz 17. gefagt: Adauge nobis fidem, das ift: Dermehre/ Disan in vnns vnfern glauben: fonder es hat ihn auch Petrus ver laugnet, und die andern seind entfloben und haben ihnver laffen inn den Benden feiner Seinde. Wer wolte derwegen fich verwundern ob schon ein einfeltiger vnd vnuollkommer Mensch versucht wirt im glauben : Ond bestehet derwegen ber gang Bandel in beme baß ber Wenfch bem Verfucher nichts consentire noch einwillige feythemal lestlich alle ver füchungen ihm gereichen und gedegen werden zur reinigung der Sund und zur vermehrung der verdienft/al dispetto und trun dem Teufel/welcher ihn gern gu fich geriffen hette im fein verdamnuß.

Cap. X.

Daßeiner/welcher angefochte wird vom glauben/nichts bessers thun könne/als daß

er fich vergleiche mit dem Glauben der Catho-

Einzweiffel ist, daß kein ort in Beiliger Schrift ober im Christlichen Glauben dermassen lauter von klarsen daß der boß Seindt, auß verhengknuß Gottes deßweigen nie könne einen zweissel seizen im Menschlichen Gemit. Dann es mengelt ihm nicht an fillogismis/scheinlichen argumenten und falschen Proben/das schwarze weiß, und das gelbe blaw zumachen. Wer aber vermeinen wolte sallendunen ansechtungen/die er erreugen und auff die baan bringen möchte.



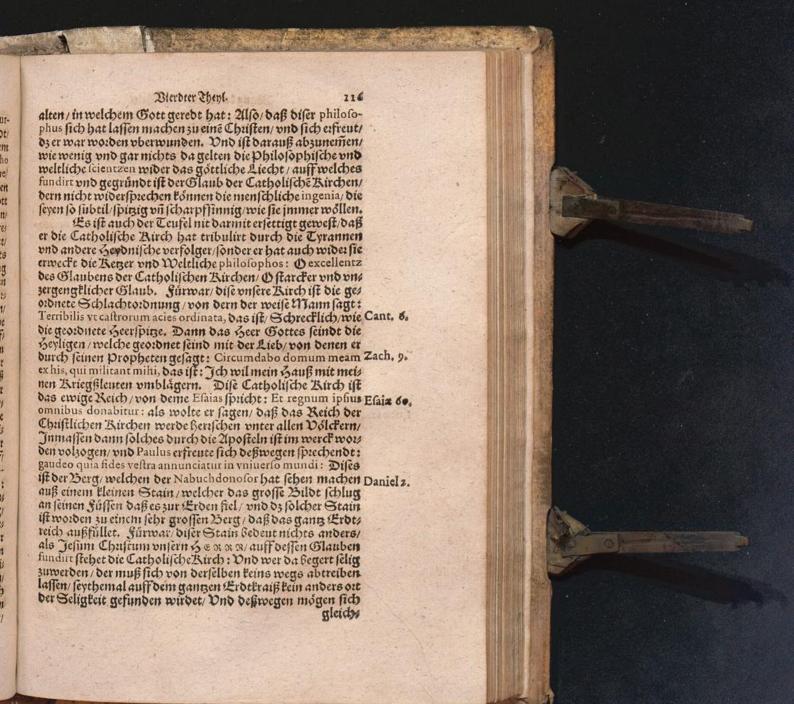
Mbung ber mahren Beigheit/ publicam ond Gemaind zubeschützen die Chriften nirgent an teinem ort haben wollen verftatten/ Aber doch habenfie Die Chriften niemaln nit allein nit konnen vertilgen fonder es haben vil mehr die Chiffen inen genomen den Zepter und die macht auß ihren Genden. Ob ichon auch die Romifde Beyfer sich unterstanden die Christen zuverfolgen / feytemal fie fich Beforgten/es mochte die Chriften bermaffen wachfen daß fie leftlich felbft Berm würden vber ihre Volcker, nicht desto weniger und unangesehen sie noch so vil unschuldige Bluts vergoffen haben fie doch den Glauben der Chuffle chen Kirchen nit allein nit konnen vertilgen / sonder fie selbst feind drüber begraben in der Bollen, aber die Chiffen feind, mit fonderbarer gottlichen Bulff, gnaden und verhengemb Patroni/Beren vnd Regenten worden vber alle ihre Volden Konigreich und Sürstenthumb. Solgents hat der Teufel die Kirch verfolgt durch die Keger / als anfangs durch der Cherintum/Sabellium/Arrium/Selagium & Macedonium/well the aber leftlich sambt allen ihren anhang und nachfolgun feind geftorben und verdambt worden in der Bollen: 600 gegenift und Bleibt die Birch Christieben die fie jederzeitge west ift vnangeschen ins tunfftig noch so vil Beger mind Maustopff sich erzeugten bis ans ende der Welt. Dan But ffirbt bifer moigen ffirbt ber ander vennd unangefeben fil noch fo Boch wachffen in die Bobe, und jren nachtomlingen Binderlaffen einen bofen namen ihren Leib ben Würmel ond fre Seel den Teufeln/ fo hort doch die Catholische And niemaln auff: Ihre wort follen hinwegt gefürt werdenvon bem Windt ihre vermeffene Lugen follen werden geleien un ter andern Regern / aber die wort vnnd Lehr der Birchell wehren ewigelich. Ebenmeffig hat der Teufel wider den Chuffliche Glan ben gereigt etliche weltliche Philosophos, welche mitibin Bungen und Schrifften fich Bemüheten/zubeweisen/baffit eytel und lar were aber fie haben ihr eben fo wenig komtel Schaden. Dann ob schon der eytel und gelehrt philosophus Parphirius zur zeit des Reysers Aureliani wider den Chufflick Clauben geschieben bat fünffgeben Bucher bat er bod



Dilem Menschen ein wenig zureden. Die unserigen erkennten

Bhung ber mahren Beigheit/

with wuffen gleichwol die ignorantz und einfalt feines difcurrirens und redens, und baber Beforgten fie fich einer fchandt barin er/wegen folcher feiner einfalt/mochte fallen/aber bem vnangesehen verfügte sich difer alt Bischof zum Philosopho und redete ihn an mit nachfolgenden worten: (Philosophe ich beschwere dich im namen Jesu Christi, daß du anhoren wollest die ding welche warhaftig seind: Ein einiger Gott ift verhanden welcher erschaffen hat Bimmel und Erden welcher gegeben hat dem Menschen (bener auf Erden ge macht hat) ben Geift des Lebens: Alle ding die man fibet und nicht fibet bat er erschaffen mit der frafft feines worts und hats Beftettigt mit der fandification und Beiligmachung des & Geistes. Difes Wort und Weißheit/ (welchen wirden Sohn nennen) hat fich erbarmt vber die Menschliche jus thum er hat geboren werden wollen von einer Juncfframen vand durch den passion seines todts hat er das Menschliche Geschlecht erlöft von dem ewigen Todt, und mit seiner auff erftehung hat er Gracht das ewige Leben: Onnd eben difin Bern erwarten wir baffer tommen werde als ein Richur ober alle ding die wir wirchen: Glaubftu/ ô Philosophe, daß bisem also seyer Wegen der traffe difer wort erstumete difa philosophus bermassen baß er fein einige andere wortdat auff wufte zuantworten / als allein dz er fagte / daßer glaube ond darfür halte / daß nur das jenige wahr fey / was der Bu schof geredt hat: Und defiwegen iprach der Bischof fema suibm: Weildu glaubest, daß difem alfo fey, fo stehe auff folge mir nach/ vnd laß dich tauffen. Wie nun difer philoiophus widerumb gam zu seinen Jungern/ sprach er zu ihnen: Sotet ihr gelehrte Manner/alflang man nut mir hat gehans belt mit worten hab ich wort mit worten bezalt vi alle ding bie man zu mir fagte hab ich widerlegt mit der funft destes dens: Aber alfibaldt durch die wort des Mundes dessen, der da redete/ aufigieng die trafft/ haben meine wort nit tonnen widerftreben der trafft/ und hat ihr tein Menfch tonnen wi dersprechen: Und woferen einer unter euch in denen dingen welche geredt feind worden/ empfinden hat tonnen was ich empfunden hab / fo glaube er an Chiffum wnd folgedifen



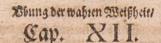
Bhung ber mahren Weißheit/ gleichwol frolich machen die Juden / Türcfen und ander Reger mit ihren werchen, feythemal allein bas jenige, daffie in der Birchen mit leben / fie verdammet, Dann es fpichte Beilig Augustinus lauter und flar : Wofern einer abgefonden ift von der Birchen vnangesehen er noch so loblich lebte wirdter doch von bifer einigen Gund wegen/ baffer nemlich abgesondert ift von der Chriftenheit / nit erlangen das ewige Leben fondern der Jorn Gottes wirdt auffihm fein. Own vil armfelige Menfchen werden am Jungften tag fich betro gen Befinden / welche da vermeinen werden/felig zuwerden omb daß fie vil guts gewircht haben auffer ber gefellschafft ber Catholischen Glaubigern. Dann gleich wie teiner obn schon in der Catholischen Birchen lebt, nit tan selig werden wofern er nit gute Wercfthut eben alfo tan teiner berfelb thue fo vil guter werch wie er jimmer wolle, woferner nit mis litiert und geweft ift unter ber Sahnen Chrifti felig werden unangesehen er wegen folcher guten Wercf erlangentome etwa ein fridische Gnad. Reinzweifelift auch/daß ber Glaub ber Catholifdun Birchen jemaln solle weniger werden / seythemal der gung BErt Jefus felbft gebetten hat für feine behardicheit vind langwehrenheit/Inmaffener folches Bezeugt zum Petrofpu Luca 22. chenot: Ego pro te rogaui, vt non deficeret fides tua, Das il: Ich hab für dich gebetten baß dein glaub nicht auffhote Ond in difem Gebett hat der 3 Errnit gebetten für den Pas sonlichen Glauben Petri, seytemal er ihm vorhin gesägthat daßer ihn wurde diegmal verlaugnen fonder er hat gebetten für den Glauben feiner Kirchen Die er dem Petro hat wollen committiren und anbefelchen. Unnd ohne allem zweiffel if daffelbe Gebetterhoit worden, wie wir dann feben und gu sehen haben in der erfahrung selbst : Dann ob schon difes Schiffein außgestanden hat vil ungestümme Regen und Schaur der Tyrannen, unnd vil widerwertige Windt da Berger / als vom auffgang burch bie Machometische Sechlo fingt und lobet fie doch mit frenden die Werchibtes allerliebt ften und allermechtigften Brentigams Ond fie Breitet fem Beiligi Euangelium Bertlich auß in Beyden Indien vilen Dob



Bhung ber mabien Weißheit/ mit was für einer geftrengheit er verjagt und verftoffenhat mich fein arme Creatur fambt meinen andern Mitgefellen auf dem Zimmel / vnnd vns verdambt zum ewigen fewr, Beiner andern vrfachen halben / als weil wir Bewilligt haben in einen einigen gedancken der Boffart? Er hat auch auf bem Paradeiß vertrieben ben 20am und fein Weib wegen ibres ungehorfams vnno bat gewollt daß fie und alle ihn Machtomlingen Beraubt folten fein der unfterblicheit. E. benffals hat er schier das gange Menschliche Geschlechten erencet mit dem Sundefluß auff daß fo vil Sund nie unge Braffe Blieben: Er hat verbrennt Die fünff Stett Sodomavn Gomorra wegen ihrer Sodomiterey : Von wegen der hoffatt bes Konigs Dauids hat er burch die Peffileng ombbracht 50000. Menfchen Er hat gewollt, baf von ben Barenger riffen wurden jene Inaben / welche da verspottet hattenden Propheten Elifeum: Geftraffe hat er mit dem todt undem gen verdamnuß jene vermeffene Konige Balthafar, Antiochi, Senacherib und Herodem: Was vermeinft berwegendu bit bu begangen haft fo vil Gund / daß du folleft felig werden! Wie vermeinftu felig zuwerden / weil du nit gelebt haft vas mug der Gefen beines Glaubens: Oder vermeinftu/dafou follest ein Mittegesell werden fo viler Seyligen im Simmel welche, von Chufti wegen, den armen haben geben ihre Gi ter/ ba boch du für bein Derfon/ occupiert/ Befeffen vil andich gesogen haft die Guter fremder Leut? Wo feind beine Dus Dienft durch welche du verhoffen kontest querlange die fin lifche Belohnung ? Wer vermeinftu villeicht gutomen indit Gefellschafft fo viler Beiligen Junct framen melche du ver schlunden haft mit deinen geylen und unteuschen Augen serbemal du sie nicht hast schenden können mit der person! Der vermeinftu gefent guwerden unter benen/ welche/ob fie fcbon hatten gefündigt, doch gewircht haben ein lange und ftrenge Buff du aber dergleichen im wenigften nichts thun wöllen? Miemaln wirts geschehen baß du besigen werdel ben Stul welcher verlozen ift worden durch uns wegeneine einigen bewilligung ber hoffart, da doch bu in der gangestil deines lebens dich geubt bast in machung groffer pund



UNIVERSITATS-BIBLIOTHEK PADERBORN

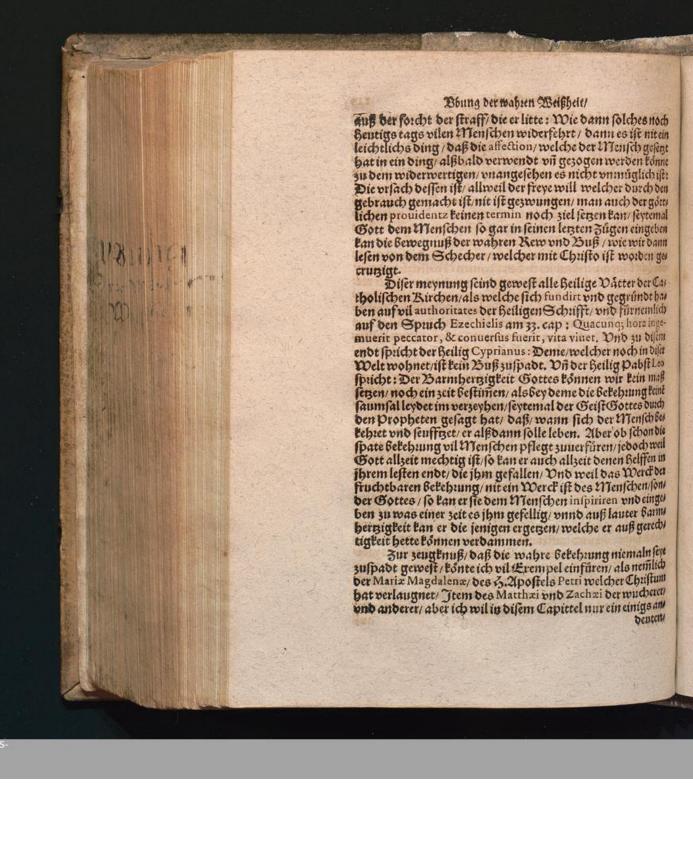


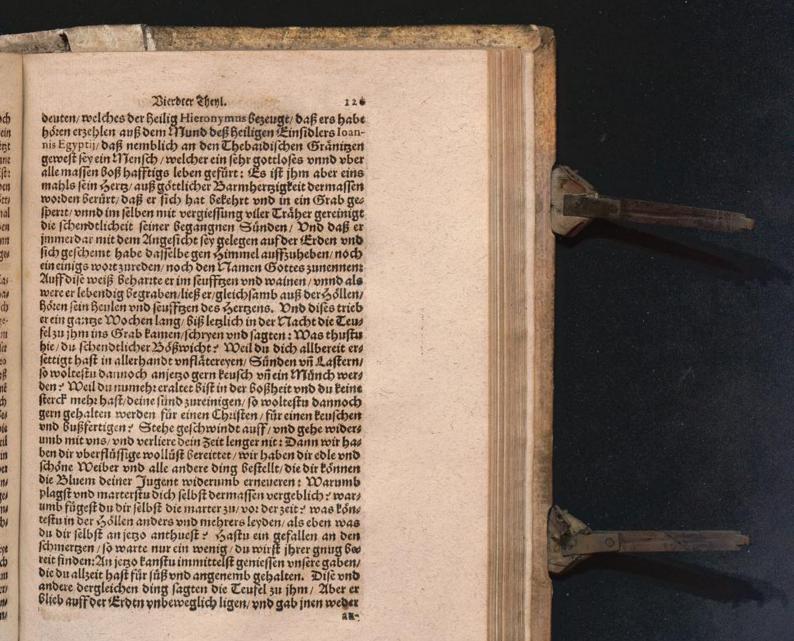
Daß die Bueß/ob sie schon geschicht im Endedes lebens/Gottdem Herm könne

angenemb fein.

Je schendtliche Matur des Teufels ift dermaffen bu Schaffen, daß er den Menschen zur zeit deffelbengu bieselbigen schwer und groß seind sein gur alle seine bieselbigen schwer und groß seind, tlein seven und wenig zu bedeuten haben: Er approbiret und heist jhm gut alle seine rationes und entschuldigungen/ und/ wunderbarlicher weiß/ troftet er ihm sein Berg daß er hoffen solle in die groffe da gottlichen Barmhernigteit / vno daß dieselbe ihm leichtlich werde verzeyhen: Ond dises thut er darumb/auff daß du Mensch nicht solle Buß thun noch ablassen vom sündigm: Aber wann er fibet / daß deffelben lefte Stundelein verham benift alfoannthut er geradt das widerfpiel und mange vilen scheinsgründen / daßes seye gewest ein schwere Sind seytemal dardurch erzürnt seye worden Gott der BEn mel cher weil er in der Mayeffet und in der Berilicheit unendtlich ift fo verdiene der jenig welcher ihn erzürnt, ein vnendtliche Straff: Und weil der Menfch dieselbe nit bezalen konne in disem Leben welches endelich und zeitlich ist fo musse ers Bezalen in der Zöllen allda das Leben und die Straff voll endelich ift. Durch difes mittel Bringt der Teufel den Men schen zur verzweiflung/ vnangesehen er denselben/zurzeitbil gefundtheit vermittelft der hoffnung der gottlichen Barm herzigkeit/gleichsamb mit dem gangen Dindel seiner Sind ben bis im Simmel bebte: Gerad das widerspiel handlet bie Beilige Kirch und Braut Chusti mit jhren Kindern dan Bleich wie fie ben gefunden vii verftochten Sindern anzeigt wie Beschwerlich und gefährliches sey wahre Bueß guthun bamit alfor wann fie die gefahr und groffe verhinderungen Dardurch fie daruon konnen werden abgehalten feben fie







UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN

Bbung berwahren Weißheit/ audienez noch antwort: Und ob schon die Teufel eben die felbigebing etlich mabl widerholten fo wolte er fich boch im wenigften nit dran tebren, und befrwegen wurden fieleft lich aller zomig und wittig vnnd mit fraceen Prieglen zus Schlugen fie ihm feinen Leib dermaffen, daß fie ihn fürtod ligen lieffen: Aber dem vnangesehen wolte er von demselben oit teins wegs weichen noch von feinem Gebett ablaffen: Def andern Cags suchten ihn etliche feiner Freundt/vnd als fie in bermaffen beladen fanden mit fehmerigen, Baten flein daß er fich tragen wolte laffen in fein Sauf damit er dafelbft mochte werden curiert: 21ber er wolte es eben fo wenig bewill ligen, und Blieb am felben out ligen: Aber in ber nachfolgen ben Macht kamen die Teufel wider vnnd schlugen ihnmit Driegeln vil harter und mehr weder zunoz/ Aber er wolte fich auch defregen von feinem oit nit bewegen, und fagte daß es ihm Beffer fey / daß er fterbe/ weder dz er ihnen/den Teufeln biene. Leftlich in der dritten Macht tam ein groffer hauffen Teufel die oberfielen ihn allesambt und geiffelten ihn gang jammerlich: Aber ob fchon fein Leib verzehrt ward burch fo wil Straich / hat doch fein Geift fich widerfent dem Gebott ber Teufeln. Dann weil fie faben, da fie nichts an ihm habet Ponten / fo fiengen fie leglich an / mit lauter ftin gufchieven: Vicifti, vicifti, das ift, Du haft one obermunden: Ond balde brauff verschwanden fie vor feinen Hugen und lieffen in him füranmit friden: Erfelbft auch nam von derfelben Zeitan bermaffen zu in den Tugenten und Beiligkeit des lebens daß mennigelich ihn drumb ansahe und sich verwunderte, auch einhelligelich fagten : hac est mutatio dexteri excelfi. Omit wil Mensche welche allbereit verzweiselt hatten/seind duch bises Erempel widerumb gelangt zu der hoffnung der seitet und zu ihrer bekehning? O wie vil seind durch diese Wunderwerch auß der Zolen ihrer Sünden gezogen unid widerumb geseizt worden auff dem Weeg der Tugenten-Dandurch die bekehrung dises Wiensche / hat sederman dan für gehalten / daß alle ding müglich seven. Und nicht allem hat sich diser Wiensch erzehlter massen bekehrt und begeben 34 den Tugenten/fondern er hat auch Bernach vil Wunder

Daß Gott durch kein andere Sund hof her ond mehrers erzürnt werde/ als durch die verzieriftung des menschlichen Persens.

und mit rube in Gott moge entschlaffen.

Je hoch der gütig Gott erzürnt werde durch die verzweislung/ bezengt solches der Beilig Augustinus/ da er spiicht: ludam den Verräther hat nicht so sehr verdambt sein begangene bosheit und verrätherey/ als sein verzweislung an der verzeydung seiner Sünden. Und der 3. hieronymus spiicht: Vichtes erzürnt Gott den Zerm so sehr als ein verzweiseltes und undussiertiges Gemüt. Und eben diservsachen halbenist die landige verzweislung gesent worden an dem öbristen out unter den Bünden wider den Beild gen Geist welche nit vergeben werden/ond deren sechs seind: Erstlich dieverzweislung an der göttlichen barmbergigbeit/ welche da vergibt die Günd/vnnd ergezet die gute Werck:

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN

ies

0

tt

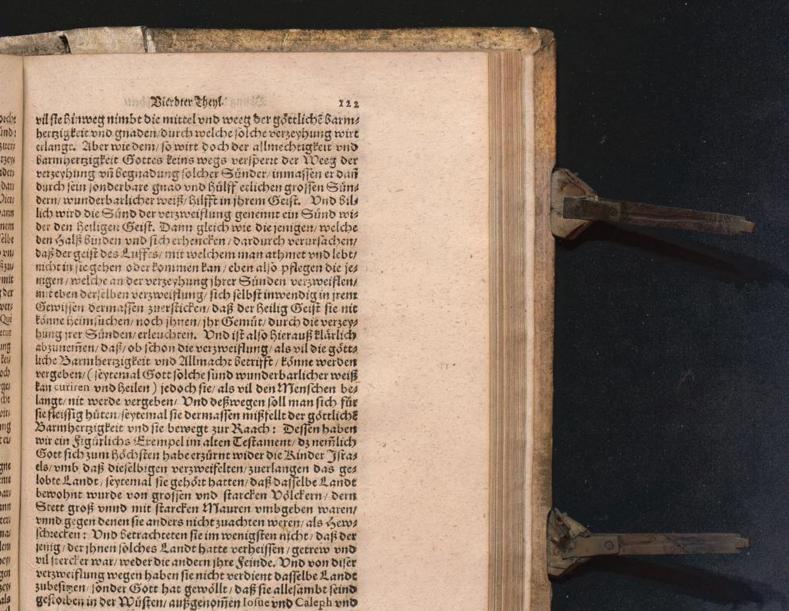
t

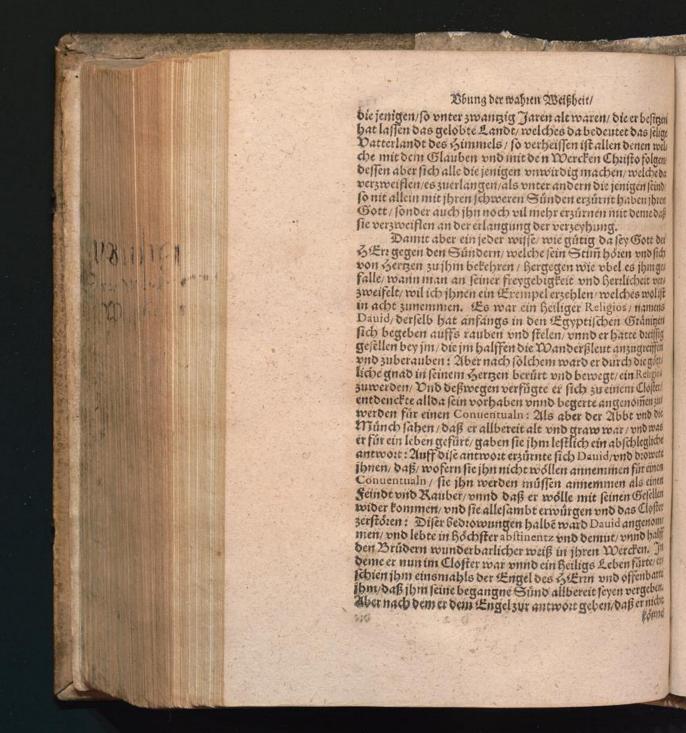
行わり

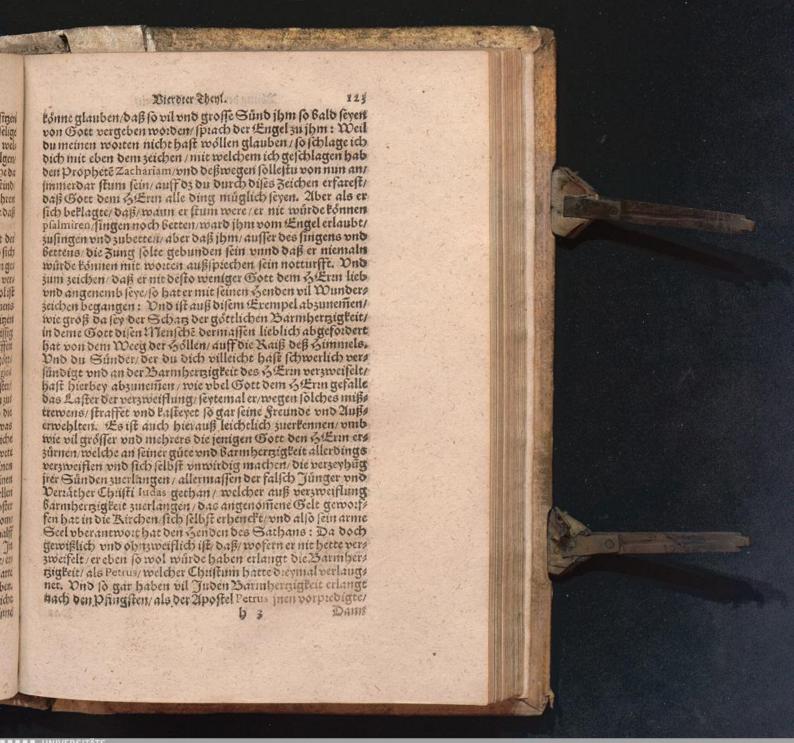
it

Bbung der wahren Welfheit/ Im andern bie prafumption vn vermeffenheit wid die forder der gottlichen Gerechtigfeit welche da straffet die Gund: Ond mit welcher vermeffenheit der Menich vermeine guen langen die glori, ohne verdiensten und ohne ainiche verzeg bung feiner Sunden: Drittens/ die impugnation und wider fechtung der einmahlerkanten warheit des Glaubens bat durch der Mensch hernacher desto freger sundiget: Dien tens / der Meyot wegen der Gnad feines Mechfrens / wann nemblich der Menich fich betrübet vinb daß Gott feinem Mechften verlieben hat dife oder jene Gnad vond og diefelbe wachffein der Welt: Jum fünffren die imponitentzunden buffertigteit, mit dern einer ibm fürnimbt, niemaln Bufigu thun ober seine Sand: Jum sechsten die Salfstarigkeit mit dern der Mensch sich steuret und bestettigt auf dem weegder Sunden. Und von difen vinuerzeyhlichen Sunden winten standen / was der & Erigefagt hat Matthei am 12. cap: Qui autem dixerit verbum contra ipiritum fanctum, non remittem ei, neq; in hoc feculo neq; in futuro : 2116 da die versweiflung famt den andern nachfolgenden Laftern/niemaln und jute nen zeiten werden vergeben: welches aber nit beschichtend verursacht wirt von Gott/als wanderfelb sie nit kontevengu ben fondern vil mehr durch die indisposition deren welcht fich gufolden Gunden allerdinge Begeben, und fichunwit dig machen die verzeydung zuerlangen welche verzeydung der gürig Berwillig ift allen denen zuertheilen fo siemie nem demnitigen und zerschlagenen Bergen Begereit. Ond gleich wie etwa ein Erancfheit/als vil ihreigne Matur belangt tan incurabel und unbeylbar fein indenn man nemblich für fich felbst das jenig daruon nimbt batt burch fie tonte werden geheilt inmaffen da beschicht, wann man die Kranefheit, der Matur des Leibs benimbt fre Stm cfe ober wann fie etwa einen graufen und widerwillen ma chet die Speif und die Arreney angunemen Dno demallem mangefeben Gott/für fich felbs/folche Branchbeit tanbo len / eben alfo fag ich / wirdt die Sfind wider den feiligen Geift genennt / irremissibile peccarum, das ift /ein vnuersch liche Sund / von wegen der bofen Tatur folder Gund als

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN







Bhung ber Wahren Beißheit!

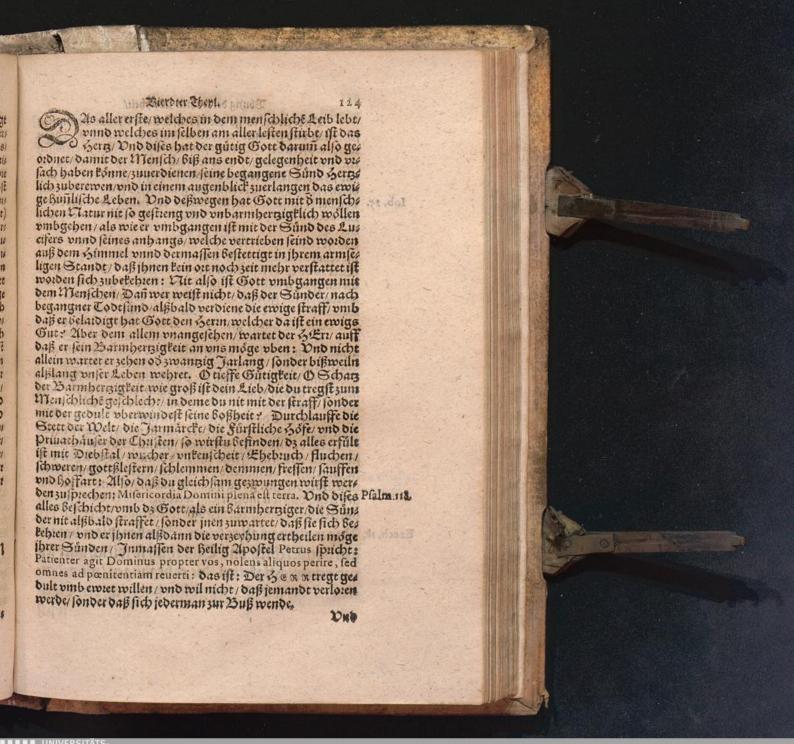
Dann weil fie fich Betehrten/ fo haben fie verzeyhung erlangt wegen des Codts welchen fie gottlofer weiß angerhanhat ten dem Sohn Gottes / vind jo gar vermittelft des Blutes welches fie hatten vergoffen. Wer derwegen Gott Belau digt hat mit feinen Sunden der hute fich daß er durch du verzweiflung an der goetlichen Barmbergigteit, fich felbft nit belaidige mit folchen Wunden, die da ninmermehrton nen werden geheilt. Dann (wie der Beilig Augustinus fpucht) allein die Sund des unbuffertigen und verzweifelten ber mens, tan nit werden vergeben: Wofern derwegen fichau erige / 03 einer fürleglicher weiß entschlossen were ficheben ber von feinen Sunden nicht zubetehren, als in feinem leften endt/ Derfelb begieng bardurch ein Todtfündt, danner feget fich durch difes mittel inn die gefahr zuwerlieren die ewige Seligkeit: Aber dannocht ifte müglich / daß der Menich wber folche Gund konne Rem und Laid tragen und venen bung erlangen in feinem leften endt. Wo fern aber d'Menfid anibm felbft verzweifelt / fo macheter / daß/ ale vil fein felbft Perfon Betriffe fein Sund ihm teins wegs tonnen werom vergeben/wofern anderst sein Gemüt nicht auf sonderbau Bottlichen gnad erleuchtet wirdt, dz er konne vber feine fünd 3umaln aber wegen folcher seiner verzweiflung Rewvilland haben. Werderwegen die Zeit seines lebens dedicin vnnd ergeben hat ber Welt, dem Gleisch und dem Teufel, und ge lebt inn Gunden der mag tecflich vnnd ohne alle fordy Chiffo dem & Erin dargeben und auffopfern das lefteendu Dann weil er barmbernig und der allergütigift ift, so witte ben jenigen nit verwerffen auß barmbernigteit, welchen a verdammen bette konnen auf gerechtigkeit.

Cap. XIV.

Der Author zeigt an / was Gott für cin groff s verlangen habe / zunerzenhen die Sund den Menschen / vnd sie anzunemmen

enschen ond fie anzunemmen

D45

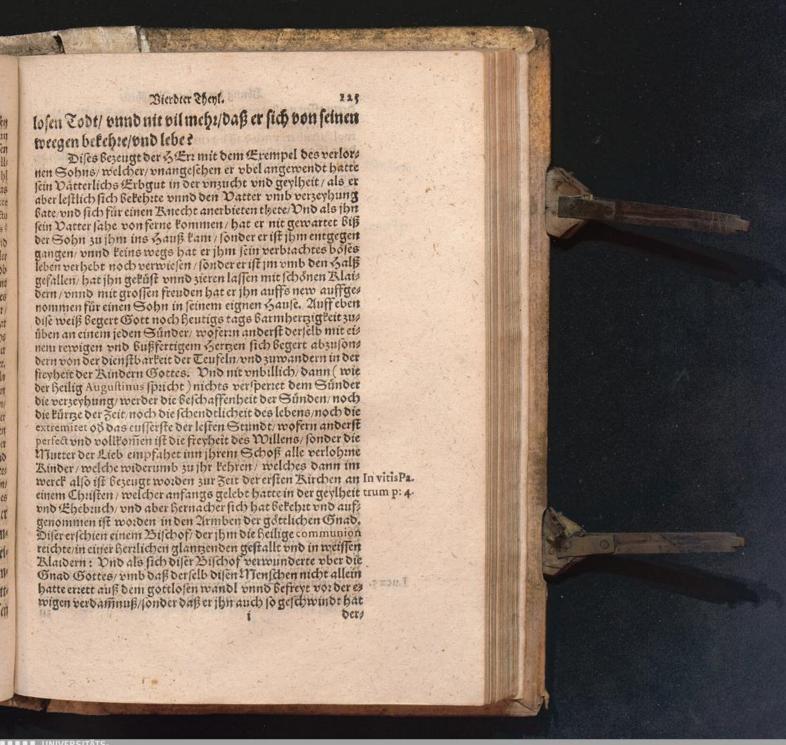


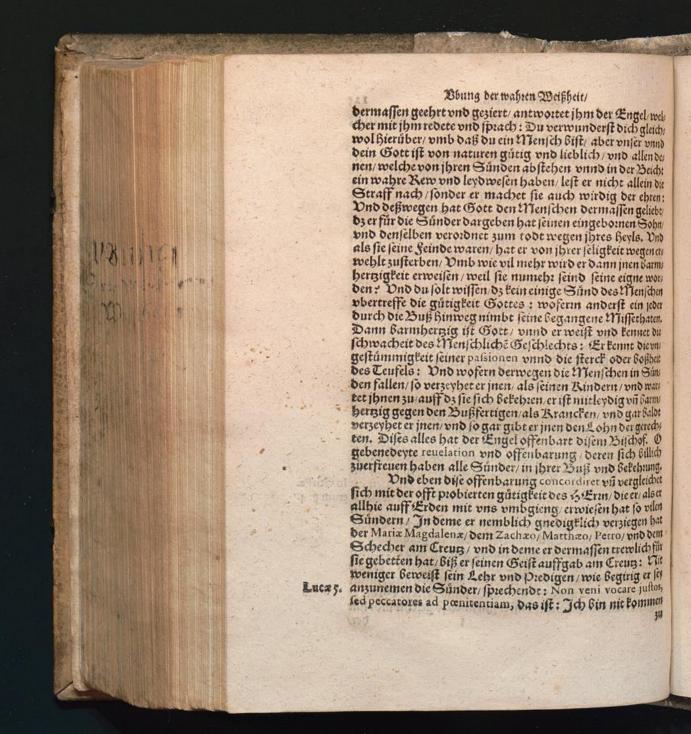
Bhung ber mahren Weißheit/

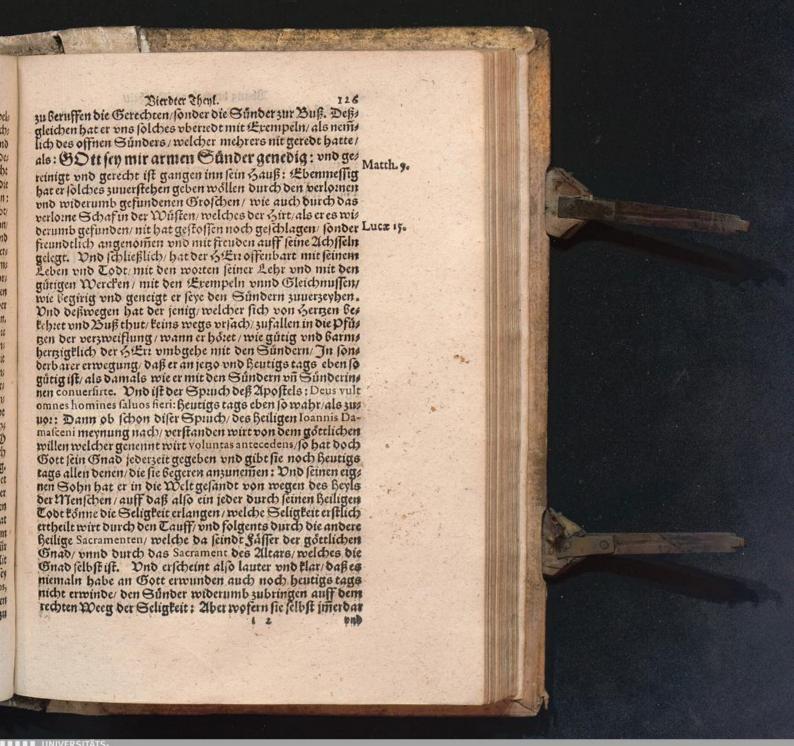
Ond zwar es ift die Menschliche Matur bermaffen febwach und geneigt jum fallen / daff ber Menfeb vbeldran were / wofern der 3 Eri mit feiner gütigleit nicht vbertreffen thete fein schwacheit: Und wofern Gott den Menschen alle geit ftraffen folte, wann derfelb fundiget fo murde die gabl beren foint Simmel kommen gang flein fein. Bote mas Iob. 25. pon der Menschlichen schwacheit der Beilig Job fagt: Ecce Luna etiam non iplendet, & Stella non funt munda in copfedu Dei, quanto magis homo putredo, & filius hominis vermis? Das ift: Sibe der Mohn scheine nit / und die Sternen feind nitrein vor feinen Zingen/ wie vil mehr ein Menfch/einfaula Eiter vind ein Menschenkindt ein Wurm? Betrachte ob die jenigen welche in Beiliger Schufft seind gerechtegenent worden seven gewest ohne Sunden: Dann Zacharias bes Ioannis Baptifta Vatter ift genennt worden ein gerechter und dannoch hat er gefündigt in deme er nicht glaubthat dem gottlichen oraculo. Job wird im anfang feines Buchs genennt ein gerechter, unbeflecter und ohne Gunden abn burch fein eigne Getenntnuß ift er ein vberwiesener Gunda. So dann die Patriarchen die Propheten und die Apofich nit gelebt haben ohne etwa einer Sund warmin wolte man sich dann verwundern / daß wir vnuolkomne Menschen vn terworffen seind dem sündigen? In summa / es Sestehebba gang Bandel an deme / daß der Wensch nicht schlaffe inden Sünden/ dann die Sünd können ihm nit schaden/ wosenn sie hasset, und sich besleist, ehistens darnon abzustehen und fegunerlaffen vermittelft der wahren Rem pnd Buf fent mal Gott der Bere gutig ift auch haben wil und ein verlan gen tregt/ daff wir inogen felig werden / wie er bann folde diments. burch feinen Propheten Bezeugt/fprechende: 230 fich bat

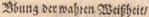
Ezech. 18. Ungerecht von allen seinen Sünden/die er begant gen hat/betehret/ vnd Buß thut/ so wil ich aller selner ongerechtigkeiten/ die er begangen/nit geden eten: Oder soltich ein gefallen haben an des Goth

toja









ond bif in ihrem endt beharren in den Sünden / und hernatcher wegen der selben verzweisten, ift Gott nit schuldigdrant sonder der Teufel, welcher die Mensche nit allein verfürt hat daß sie gefallen seind in Sünden / sonder auch sie bewegtzu verzweisten / damit also ihnen der Weeg der Seligkeit allen dings werde versperzt, vand sie ein trawziger und tläglicher Raub werden des Teufels.

Cap. XV.

Daßfein Gund so groß sein könne inder Welt/ die Gott nit begere zuuergeben/wofen

anderft der Menfch fich begere durch recheschaffne Bueg jubefehren.

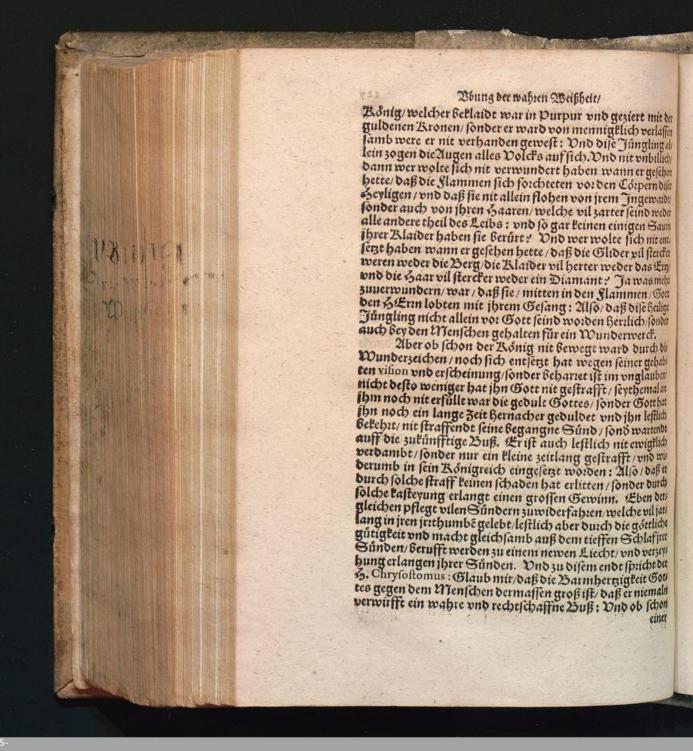
sa schendliche von der verzweislung werdenver sin ihrem Verstandt daßsie nur immerdar sehen auf das schendliche vnd bose leben welches sie gesütz und die wegen silden sie jhnen ein daß Gottihnen keins wege kome noch wölle verzeyhen. Aber denselbigen gib ich zur antwort daß Gottwolle vnd könne verzeyhen allen denen die sich zu antwort daß Gottwolle vnd könne verzeyhen allen denen die sich zu mütigen vnnd wegen ihrer Sünd Rew vnd Laidtragen auch einen steissen sünerwenden in ein newes gottssöchtigs leben. Zur bestettigung dessen, spiecht der heilig Augustinus: Zastu villeicht begangen einen Todtschlag oder einen Kirchendiebstal: Wes ist zwar solches ein schwerer Zandel und ein tödtlicht Wunden aber du solt wissen, daß Gott der allmechtig der Medicus und Arretist: Tiemandtspieche: Ich hab begangen ein solche Sünd, villeicht wirdt sie mit nicht vergeben: Dann was tanztu sir ein so grosse und grausame Sind das beit begangen daß du dich müsselst den haben ihn getodt und siet bussen beinacher an ihn glande und getrunden sein Blitt, dund es ist ihnen verziegen worden ihre Sünd, die

der feytemal er fich unterstanden bat fich der Gottheit Gots tes zuunterfangen, als er nemblich gehalten und angebettet wolte werden für einen Gott / defregen er dan im gluenden Ofen hat werffen laffen die dier Beilige Jüngling welche fich verwiderten fein Bildt anzubetten. Durch welche bofe that er/ohne allem zweifel/von fich verftoffen hat allen weeg der Seligkeit: Aber dannocht hat der gütig Gott nicht mit ihm gehandelt nach feinen verdienften fonder in eben dem Sewi darin er geworffen hatt die dien Reilige Jungling hat Gott erweicht und gelindert das eytele und graufame Berg dijes Konigs unnd ift mit ihm procediert und umbgangen nit mit einem schrecken/ fonder mit wunderbarlichen thaten. Danies hette Gott difes few: leichtlich lofthen tonen durch ein Wasser vom Zimel Berab / aber er hats nit wöllen thum damit der Konig nit noch mehrers englindt wurde in seiner Marifchen furi und 3om / fonder Gott hat Bewilligt / baf die flamen des fewis nur immerdar wurden vermehitmach allem des Tyrannen gefallen, damit auch, wann er fehe, daß dise Jüngling nie verbiennten er nit darfür halten solte daß es etwa ein Gespenst und nie wahie glammen seven die man sabe 16 hat Gott bewilligt, daß die Diener verbiene würden vom Ofen dardurch zuerkennen gebendt baf diefes gewer nit allein ein wahres fewr feye, sonder dass auch die gottliche Gebott vil mechtiger feven weder das gemr. Als derwegen das gewr angenomen hatte die Copper dier Beiligen Jungs ling/hates / auß Goetlichem Befelch / die natur / mit dernes brinnete/ verge fen/ vno mehrers nit gewirckt/als daß es hat geleuch es/ damit also die Coper difer Beyligen nit wirden verzehrt fonder erleuchtet. Alfo di fie auf dem femigen Ofen feind Berauß gangen wie auß einer Königklichen Kammer/ mit foch ten ehren und mennigkliche verwunderung. Just Zionig/

UNIVERSITATS-BIBLIOTHEK PADERBORN

d

t#





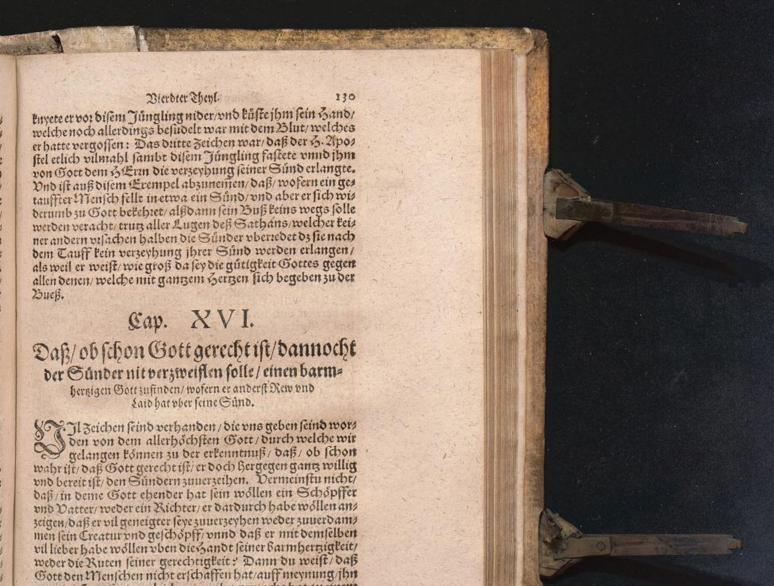
Ond eben bifes kan wiberfahren allen andern und ses ben groffen Sündern, wofern sie sich rechtsaffen bekehren zu dem gürigen Gott, mit einem verlangen und steiffen fürsag, sihr leben zubesseren. Und zu disem ende spricht der 3. Augustinus: Weil Gott barmherzig, gütig und allmechtig ist, so versperiet ihm der senig selbst die Thur der Barmherzigkeit,

melchei

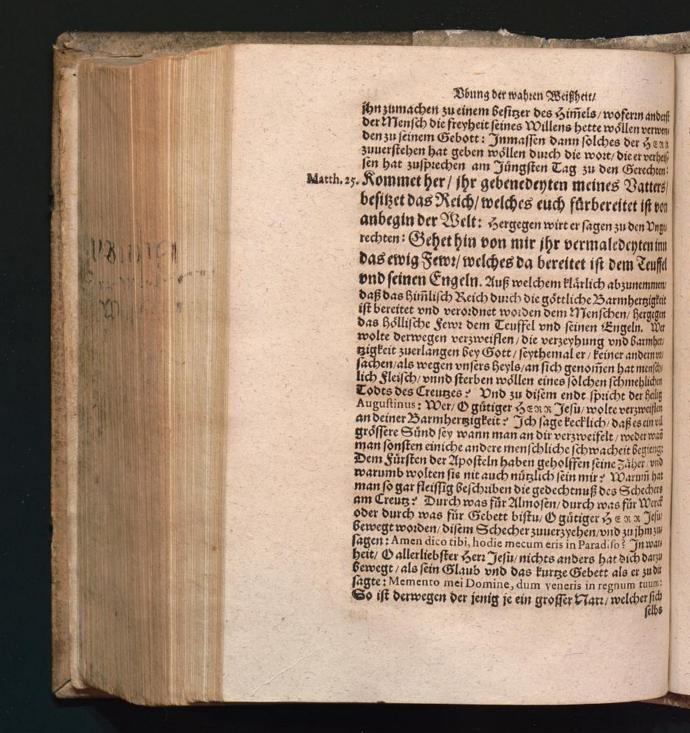
Bhung ber mahren Weißhele/

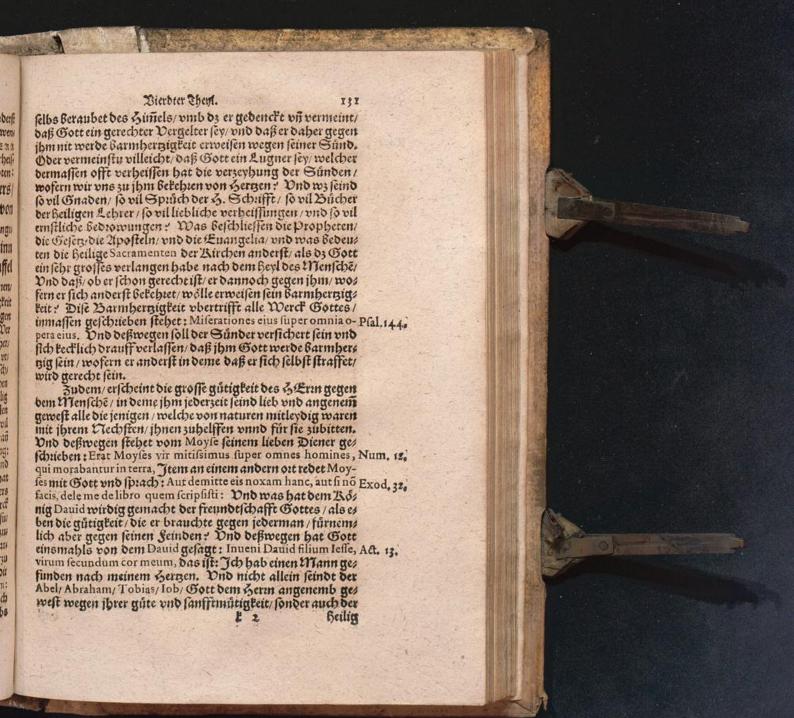
welcher da glaubt, di Gott ihm nit wolle noch konne karnu bergigteit erweisen: Tiemande laffe fich vom Teufel vber reden daßer verzweiflen folle an der Gottliche freggebigteit Immaffen gethan haben die Mouitianische Beger welche felichlich haben fürgeben / daß / woferen der Mensch nach dem Tauf fundige er alfdann tein gelegenheit mehr habet Bueß guthun: Wie vil Seelen aber durch difes verflucht Onfraut fegen jammerlich gefürt worden in verzweiflung das weift die Boll am Beften / als welche in irer ewigen man ter hat die Meister und Junger und alle andere, die an ihnen haben geglaubt: Wie gottloß und falsch aber folche Benge rey feye, bezeugt folches, onter andern Kirchenlehiern, der &. Augustinus mit dem Erempel des Konig Dauids, welcher als er den Ehebruch vn Todelchlag begangen, allbereitwar beschnitten welche Beschneidung vbereinstime mit vnem Tauff: Er war auch allbereit gefalbt mit der Beiligen Sal ben / dardurch dann Bedeut war das Konigelich Prieften thumb unferer Birchen: aber nachdem er Rew und Bufge than ift er widerumb auffgenomen worden gu gnaden. Du Apostel Petrus war allbereit ein Christ, vnnd hatte vil Men Schen in Chiffo getauffe / als er seinen Berin und Meister verlaugnete/nit defto weniger/nachdemer fein Sund bitter lich bewaint/ift ihm dieselbenit allein worden vergeben som der er ist auch zu einem Saubt gesent worden vber die Chust liche Kirch. Und als Simon Magus fich onterftundt/ den 3. Geist zuerkauffen vom Petro/ war er allbereit in Chusto getaufft, nit desto weniger nach dem er deswegen vom Petro batte empfangen einen ernstlichen verweiß/hat er von ihm angenomen den rath daßer folte Bußthun.

Wir lefen auch in den geiftlichen historien/daß der Bei lig Enangelift loannes Betehrt habe einen Jungling/welcher gleichwol junor war getaufft worden, vind aber fich beger ben hatte auff rauben fehlen und moiden: Ond unter an bern Zeichen die ihm der Beilig Buangelift in feiner Beteh rung erwieß/waren dife/ daß er nemlich und erftlich jhm ver bieß daß wofern er von seinen vbelthaten wolte abstehen er ihm versprechen wolle bey Christo dem Beren: 21m andern

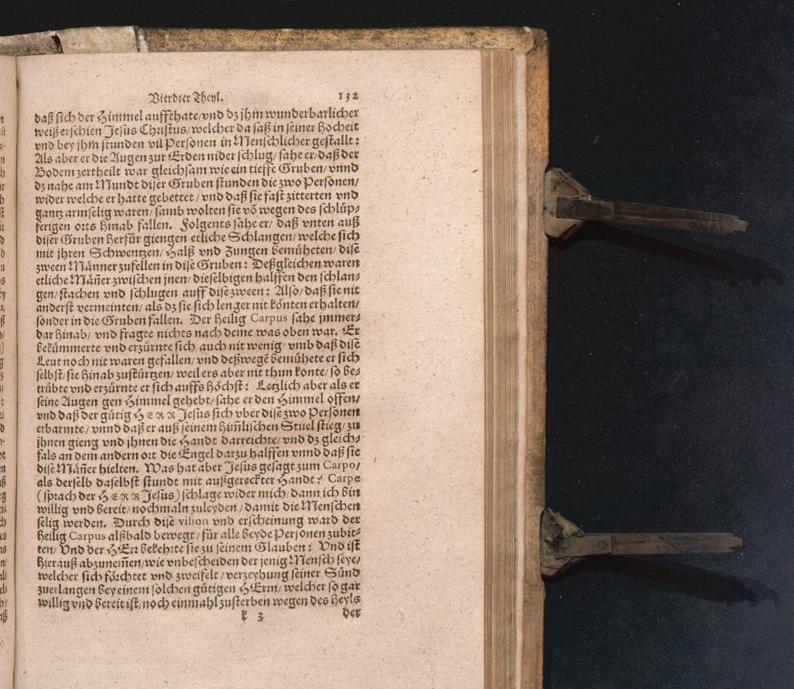


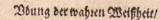
Buuerdamen fonder gleich wie er ihn gemacht hat zu einem Befiger der jridischen ding eben alfo hater ihm fürgenomen





Bhung ber mabren Beigheit/ Beilig Apostel Paulus, seytemal berselb ein folches mitleyben hatte mit den Chiften daß er gefagt hat : Trillitia magna ell Rom. 9. & continuus dolor cordi meo : optabam einim ego ipfe Anathema effe à Christo pro fratribus meis, das ift: Jch tragegroffen femergen und tramugfeit inn meinem Bergen Dannich wünschet mir / dafich jelber von Chufto verbannet werefür meine Brüder. Und was haben die Beilige Engel durch ibre groffe freud, die fie hatten ober die Buffertigen, anderft wollen dardurch zunersteben geben als daß gleich wie fie burch die excellentz und hocheit frer Matur gantz nahe feind bey der gottlichen Reinigfeit, eben alfo fie participiren und theilhafftig werden der gottlichen barmbertzigleit. Und 311 difem endt erzelt der Beilig Dionysius Areopagita ein Benlichs und denchwirdigs Erempel daß nemblich er einsmahls fig Pommen in Candia zu einem Beiligen Bischof namens Carpa, welcher ein solcher andechtiger und Beiliger Wann war daß er niemaln Meß gelesen/es were dann /03 jbm zunozimweh/ renden Gebett (welches man vorder Meß pflegt zusprechen) etwa ein Beilig und gunftig vifion erschienen. Difer Bellig Bischof erzürnte sich einsmahls vber einen Beyden/vmbb berfelb einen Chuften widerumb verfürt hatte zum vnglau ben vonnd im folden 30m und unluft legte er fich fchlafent 216er zur mitternacht/wann man ohne das pflegt auffaufte ben und fich zunben im Gottlichen lob erwachte er umd fundt auff Und im wehrenden feinem Gebett und contemplation/ Betrübte er fich unbescheidener weiß, und empfandt gar Boch den begangnen frithumb der vorbemelten zweren Personen und sprach beyihm selbs / daß fich nie gebure / daß folche gottlose Leut, welche den wahren und rechten Weg des Berin dermassen verfelschen, solten Beym leben verblet ben. Und befrwegen Bate er Gott ben & Erin, daß er dud den Plits oder in andere weeg wolle zerftozen das Leben des einen und andern. Alfbald er dife wort geredt/faheer/was geftalt fich das Sauf Darin er wohnte, anfieng gubewegen ond da es fich folgents allgemach mitten von einander fall tete: Und gerad voribm fabe er ein groß gew: angeben, web des com Simmel herab bif auff ihm tam; Erfabe auch





ber Menschen. Und bestwegen soll der Mensch auffhören vom sündigen/vnnd rechtschaffne Buest thun/ Dann er soll und kan versichert sein/ daßer von dem gütigen 3. Erm Jest auffgenomen solle werden in die gesellschafft der Gerechten.

Cap. XVII.

Daßein gottßforchtiger Christ follemen den alle vnnotige Gedancken ober sepe prædesti-

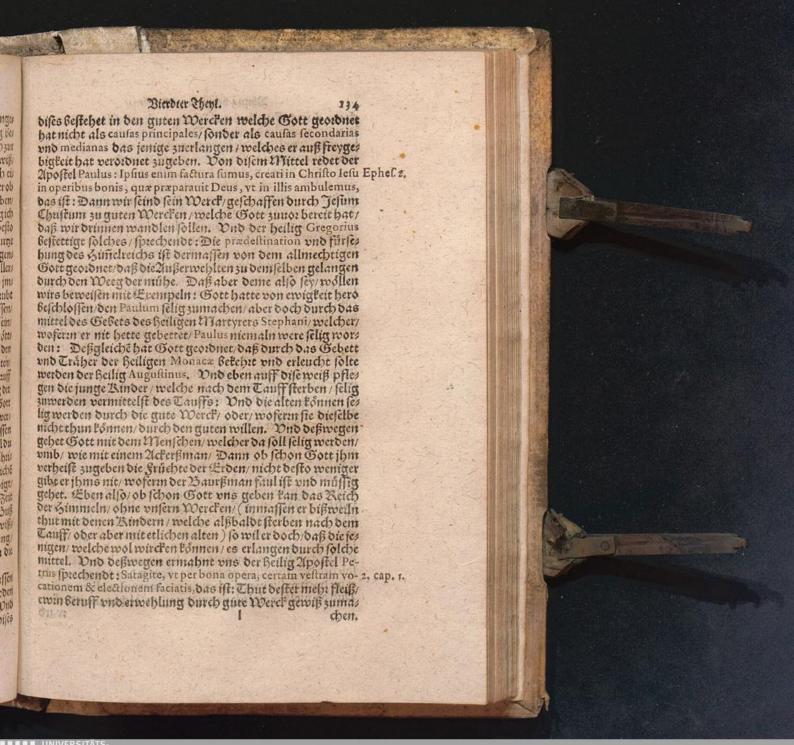
nirt oder nit/ fenthemal folches ein gang gefährlicher Stridift/ mit welchem der Teufel vil Menfchen bewegt bur ver, sweiflung oder vermeffenheit.

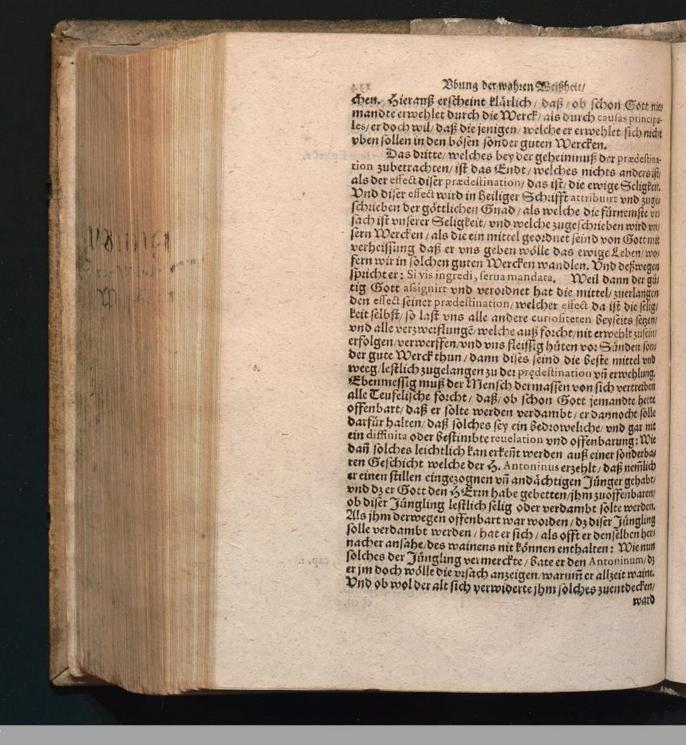
Eli man in der Chriftenheit etliche Menschen findt welche bermaffen ferupulofi vn zweifelhaffeig femd wegen ihres glaubens / baf fie immerbar foichten/ baffie in ihrem leften endt/vnangesehen aller ihrer genbten guten Werch, gerathen werden in die zahl der Verdambten ond baber gar nahendt feind der verdamnuß/ fo hab ich mit fürgenomen / jhnen zum troft und nachrichtung/etwas ju handlen von der prædestination oder Goetlichen fürsehung. Ond zu solchem endt seind dies ding zumercken welchedises fubiedum Beschliessen. Das erste wirdt genennt der Ansang baslandere wirdt genennt das Mittlere, und das ditte wirdt genennt das Ende: Und wann wir Betachten wollen den anfang unferer prædeffination/ welcher baift Gott/und bel fen geheimnuffen von vns Menfchen nit konnen werden et Bennt fo tonnen wir folchen anfang nie wiffen noch begreif fen/seytemal Gott in seinem Bimlischen Reich auß lauter gil te und barmbernigteit/ den jenigen erwehlt zu der Seligteit/ ber ihm gefellt: Inmaffen folches der Apostel hat wöllen and Beigen durch das erempel lobs und Esau/ dern der ein erwehlt und ber ander verworffen war. Aber wie dem/ kan doch der Mensch billicher weiß seinen Erschepffer nicht tariren oder Beyben einicher partheilicheit/ Dann, weil Gott niemandte ift verbunden/ fo erwehlt er difen/ und den andern nicht/ da boch er fie Billich allesambt tonte verwerffen. Dan wer weißt

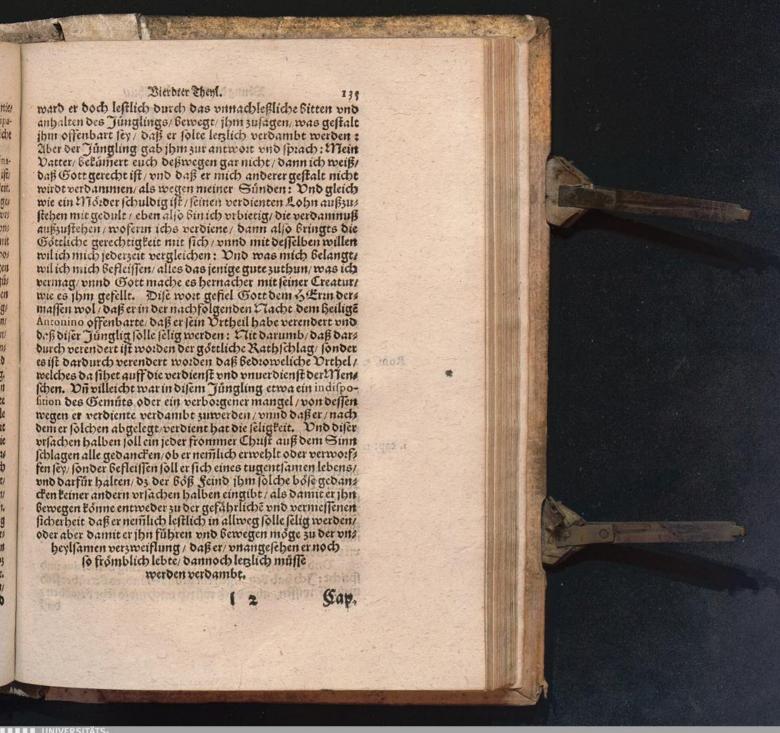


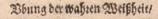
Mbung ber mahren Weißheit/ Immittelfenun der Menfch vom bofen geindt angu fochten wird, als vil folche prædestination und für schung in langt/ matter ibm mit dem Beiligen Bonauentura fecflichgur antwort geben: Was bich / & Sathan anlangt weiß ich gemis daß duverdambt bift: Was aber mich betrifft weiß ich ei gentlich nit/ was ins tunfftig auf mir folle werden: Aberd ich schon folte werden verdambt / vnnd nach difem Lebm Gott nit genieffen, wilich boch feiner genieffen als langid in difem gegenwertigen Leben bin/ vnnd folches umbdefte inbrunftiger, allweil ich weiß, ba ich daffelbe werde eintum zeitlang befigen. Aber danocht wil ich teinen einigen augen blich Zeits fürüber laffen geben, in welchem ich ihn nitallen bings nach allem meinem vermugen genieffe, vnd michim merdar frewe in ihm / vnangesehen ich ins kunfftig beraubt werden folte feines Angefichts. Aber, du Sathan, foltwiffen daß, woferin ich je geswungen solte werden, Bey dir gufein ich dannocht darumb defto eyferiger Beharren wil imgon lichen dienst mit dem Zerzen/ mit dem Mundt/ nut den Werken und mit dem Leib/ vand zu allen und jeden Zeum als vil mit jenner müglich sein wirdet. Fürwar/werauf dise weiß vereinigt ist mit Gott/ der wirt alle ansechtungen prædestination halben/leichtlich verwerffen viffich mit Get troften. Und warumb wolteftu nit hoffen / daß du fein wal Deft in der zahl der erwehlten/ seythemal die Welt dermassen groß ist/ dern aller bleinester theil die Christen ist/ und weildu in derfelben bift geboien / vii betlaidt mit den verdienft Chil ftim Cauff von taglich geftercht wirft mit fo vilen gottlide Sacramenten, und ob du schon vil Jarlang haft gesimdigt du doch erhalten Bist worden in disem Leben barindust ist geben worden dich zubekehren zur wahren Rewond 2mb felig zuwerden? Daher dann du/wonit auf der gemißbeit/boch zum wenigsten ex coniecturis unnd vermutung leichelich tanft ertennen/ daß Gott dich geseigt habe in di 3ahl der Hufferwehlten. Aber wir wöllen difen Anfang / als der uns bermaffel

unbekannt ift, bey feits feren, unnd von dem andern redell welches genennt wird das Mitlere der prædeftination: Und









Cap. XVIII.

Der Author tröstet die jenigen / welche omb daß fie feine eigne verdienft haben / ver-

meiffen an der gottlichen Gnad und erlangung des himmels.

Die ewige Seligkeit zuerlangen, sol doch der Mensch welcher in seinem lesten eudt sich entblost besindt sol 25 wol die gute Werch die eigentliche mittel seind ther guten Werd und eignen verdienst teins wegs verzwaf len an der Barmhergigfeit Gottes / als wann derfelbihm obne folchen feinen verdienften, nicht geben konte bas ewige Leben fonder vil mehr foller fich erinnern daß ihm einneme Gnad widerfahren feye in den verdienften Chiffi/welcher dermaffen hat für vns gnug gethan, daftes baltant vngnug samb were für taufent Welten woferm fo vil verhanden nu Rom. 5. in omnes homines in condemnationem, fic per vnius justitiam in omnes homines in justificationem vita, daß ist: Wie mun durch eines Sund bie verdamnuf vber alle Menschen tom

men ift, alfo ift auch durch eines Rechtfertigteit, die rechtfer tigung des lebens ober alle Menschen kommen. Und eben bifes bezeugt auch ber fieilig Euangelift Ioannes baer fpide: 1. cap: 1. Iple est propitiatio pro peccatis, non pro nostris autem tantum, sed etiam pro totius mundi, bas ift: Er ift bie versunung sur unfere Gund nit allein für unfere, fonder auch für bergange Welt. On dises gutigen Zerms satissaction vn grungthung ift dermassen wurdig und krestig / daß, ohne derselben alle Bueß und pænitentzen der gangen Welt, nicht bastantnoch gnugsamb weren / zweighen für ein einige Todesünd, Abu mit difer kan man bezahlen mit einem rewigen Bergen fu

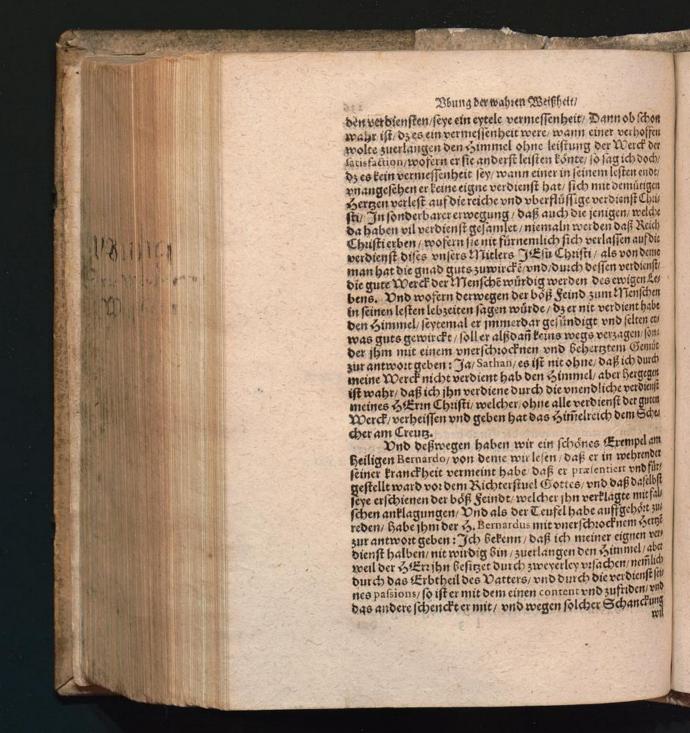
vil vnendtliche begangene Tobtfünd. Ond von difer fatisfaction redet ber Beilig Bernardus vill fpiicht: Jch hab begangen ein groffe Sund/es betrübet fich mein Gewiffen, aber doch wil ich mich nit fo febr betriben

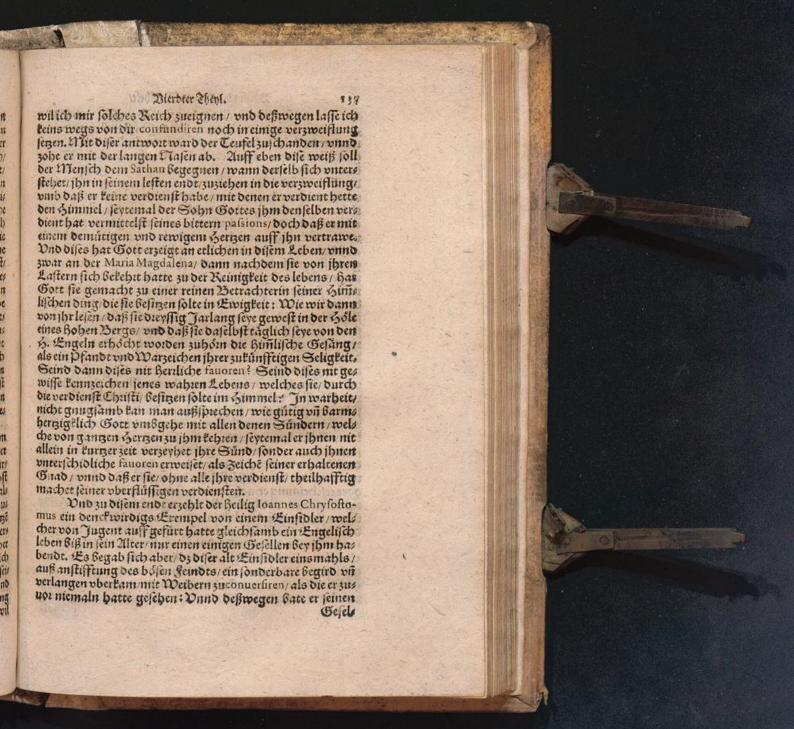
wegen ihm difen tofflichen passion, vermittelst der Beiligen Sacramenten/oder (woferin man dieselbe nie fan empfahen) vermittelst eines starcten Glaubens vnnd contrition / sich theilhafftig machet / der kan je nit sagen / daß er arm seye an verdiensten: Sonder es bestehet alles an deme / d3 d Wensch

mit ftarder hoffnung hoffe auff difen gütigen & Erin/web ther feinen Mußerwehlten geschende vond verehit hat alle fets ne muhe, pein von schmergen die er gelitten hat in difer Welt,

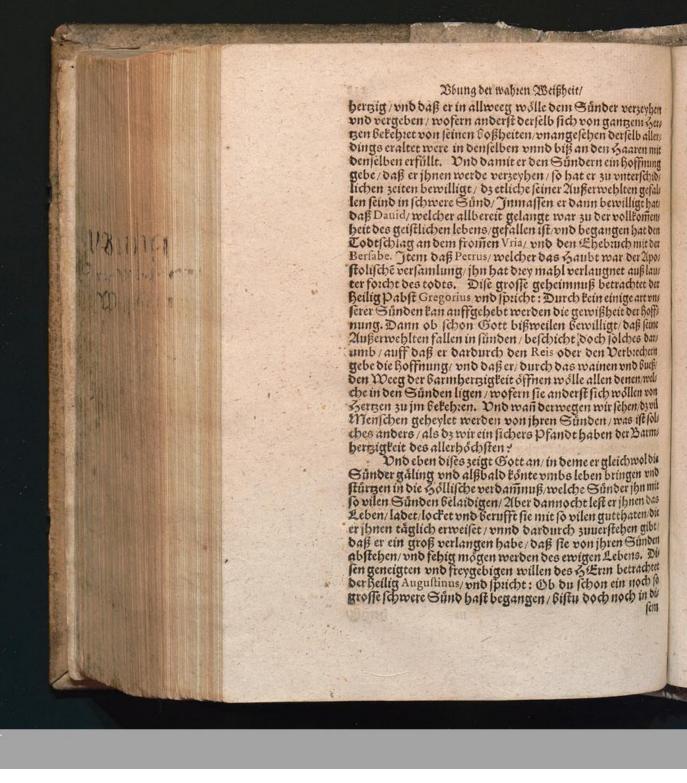
damit also ein jeder etwas hette welches er seinem ewigen Vatter auffopfern kondte gur satisfaction und gnugthuung seiner eignen Sund und zuerlangen den Gimmel. Aber tei

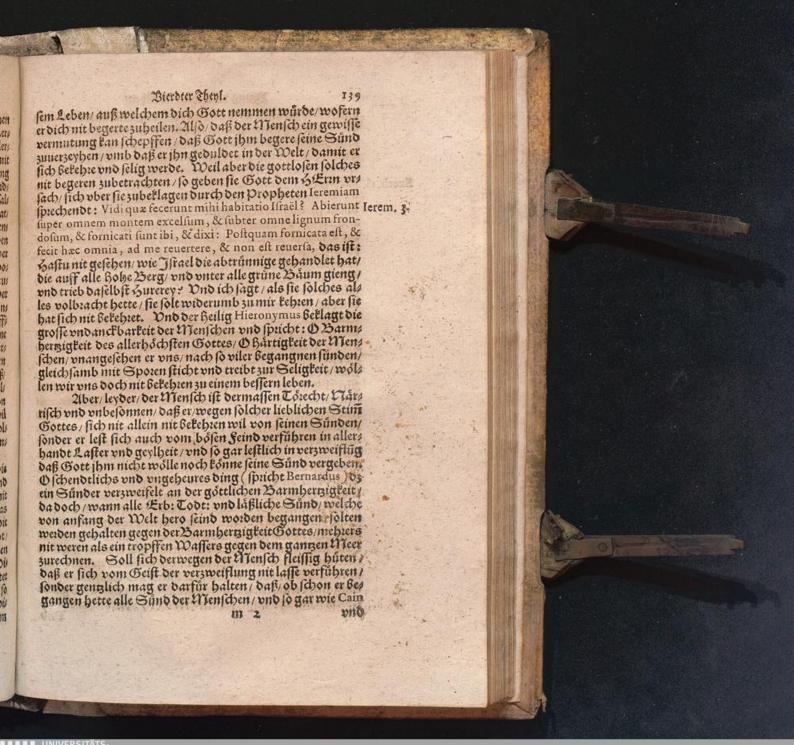
ner laffe fich vom Sathan pherceden / baffoie hoffnung ohne



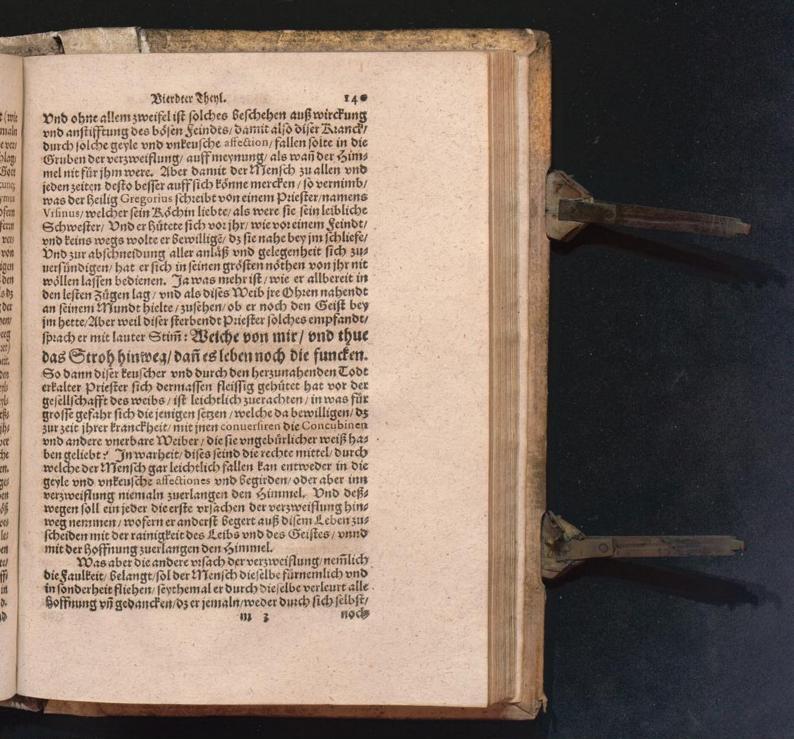




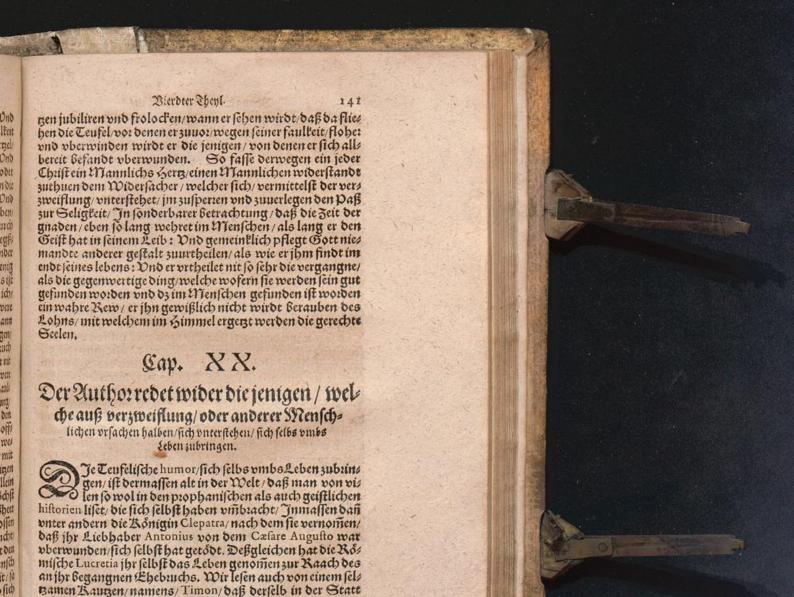




Bhung ber mahren Beifhetel und Iudas, gefallen were in verzweiflung, und bas Gott (mit der Beilig Augustinus fpiicht) gesehworen hette/ihm niemaln Buuerzeyhen/nicht desto weniger Gott ihm nie werde die rat gebung abschlagen/woferen anderst er mit einem zerschlag nen vil demutigem Bergen drumb Bittet/ jumaln/ weil Gon Ezech. 18. selbste gesagt hat : Iniquitas iniqui non nocebit ei in quacung die conuerlus fuerit: Dises bestettigt ber Beilig Hieronymus und sagt, daß die begangene Sund uns nit schaden / wosen anderst sie uns laid seind und nitsfallen. 2116/daß/wosen ber Mensch hernider reissen wil die starche Maur der un sweiflung, als welche allein ben Menschen absondert von der erlangung ber verzeyhung feiner Sund und def ewigen Aebens/er voi allen dingen glauben und vertrawen mußden gottlichen verheissingen welche nichts anders fagen als bi ben buffertigen Gundern ertheilt werde die verzeyhungda Sunden: Solgents mußer flieben alle anlaß und vrfachen die ihn konten bringen und leichtlich erhalten aufdem wag ber verzweiflung, welcher Weeg (wie ber 3. Thomas lebut) zweyerley feind/erftlich die Geylheit/am andern die Saulhat. Dann durch die geylheit wirdt der Mensch gereigt guden Bleischlichen wolluften und Denerischen werchen: Diegen heit verachtet und haffet die geiftlichen ding: Und diegen heit erzürnt sich wider alle die jenigen welche sie mit gout forchtigen erinnerungen begeren bran zuwerhindern und bi nen ihre fleischliche sachen zunerwehren Darauf folgt aber lefflich, 03 der Mensch nit verhoffet zuerlangen die Bunliche Guter / feythemal fie ihm geduncken schwer fein zuerlangen. Ond ob ichon dife vriach mehrers angesehen ift auff diego funden weder auf die Erancken Ban doch fie allen und jeden Menschen sein ein Weeg der verzweiflung bann der boff Seind kan allen Menschen einen Sallstrick legen und define gen ift ein notturfft/baß man bif zu der leften Stundt des lei bens fleiffig auff fich mercfe. Dann ich hab einen Menschen getennt, welcher ein lange zeit in ber teufcheit gelebt hatte aber leftlich in feiner francliheit durch des Teufels anfuff tung fich vermifcht bat mit feiner Baafen, und baffo gariff feinem leften end angefochten ift worden von jolcher Sund.



Bbung der Wahren Beigheit/ noch burch andere werde erlangen mogen die feligkeit. Und Defiwegen fricht ber Beilig Chryfoltomus/ daß Die Saulten feye ein Wurzel der verzweiflung und nit allein ein Wurzel fonder auch ein Mutter, ein Bieglerin und Ernehrerin: Und gleich wie ein Blaidt pflegt zuernehren die Schaben oder Motten, eben alfo pflegt die Saulteit nit allein zugeberende verzweiflung sonder auch fie zuzieglen und zuerhalten. Und daher soll der Mensch disem Laster Manlich widerstreben und nit drauff feben, da er gefallen ift in folche Gund, burd welche er verdient hat die ewige Straff Dann die Briegh recht bringen nit mit / baß einer niemaln folle fallen fonda daff teiner weichen folle dem geindt : Es wirt auch berjenit nit gehalten für einen vberwundenen, welcher offermalsift gefallen fonder welcher leftlich weichet: Eben alfo fagith ob ichon einer offcermals ift gefallen in groffe und ichweit Sund foller darumb nit verzagen noch verzweiflen Dam die ewige straff ist nit fürbereitet benen/ welche da fündigm fonder denen welche da fterben in jhren Ginden: Oband schon ein jeder Chuft schuldig ift fich zuhüten damitant falle in Todefünden, nit defto weniger, wann er je darin wit gefallen foller sich boch nit noch ferrer fturgen indie gabeteit welche der recht Weeg und Straffist zur verzweislung fonder mit einem dapffern Gemut foller friegen widerden Teufel vnnd ihm fürwerffen ben Schilt ber getrewenhoff nung im tofflichen Blut Chufft: In erwegung daf es wel nig zubedeuten habe, daß der ichwache Menich, wanermit bem Teufel tempffet einen Straich ober Grindtschmingel baruon bringt und fellt / aber bas weichen ift ihm nit alleit verwunderlich/sonder auch schendtlich/spottlich und hochst schädlich. O wie billiche visach hat das jenige Kriegsbet 31 jubiliren und zufrolocken/ welches/ auf forche der grofft macht des Seindts/ fich allbereit begeben hatte in die flucht aber fich hernacher widerumb gesterckt und verfolgt hatom jenigen vor deme sie flohen? In warheit, woserne Wend vom Zalf wirde hinwegt reissen den Strick der Saulteit wirdt er alfibaldt feine Sterct ernewern fein Berg wird fid engunden ond Mannlich ffreittendt wird er in feinem gen

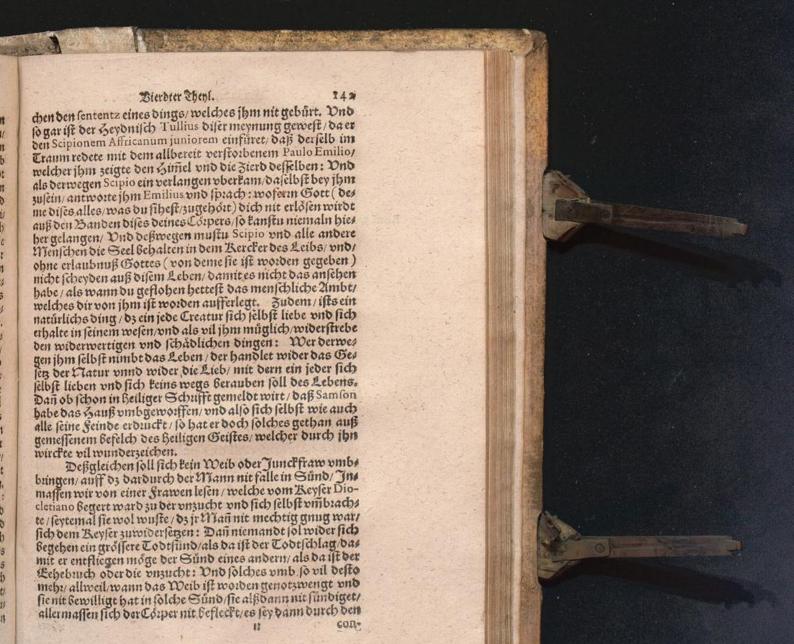


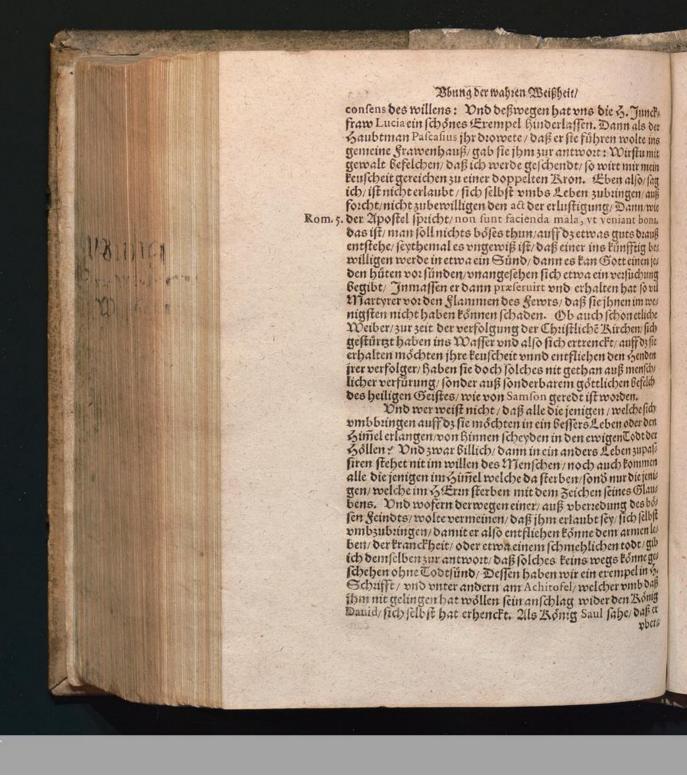
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN

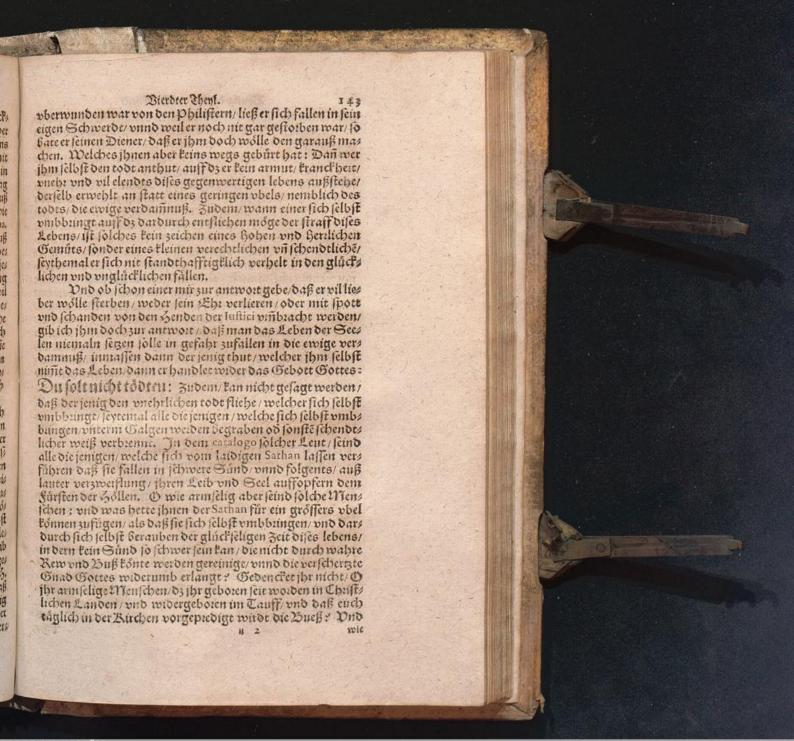
Athen die Burgerschaffe auffin Marche versamlet vnnd 311

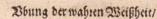
Ball

Bhung der wahren Beigheit/ ihnen gefagt: Oihr Burger von Athen, ich hab ein Bleinen Garten nahe bey meinem Sauffim felbe ift ein Jeygenbaum, baran haben fich vil unferer Burger erhencht, Und ich bin vorhabens, an eben demfelben oitetwas zubawen: Jch hab euchs aber darumb wollen zunoz zuwissen thun, ob villeicht noch einer verhanden were / der fich dran begerte zuhenchen ehe und benorich folchen Baum Binweg thue. Mit diferred Bat difer Menfch zunerffehen geben wie vil Menfchen gule ner zeit fich haben ombs Leben gebracht: Wie dann auch vor Jaren fich vil Menschen haben vmbbracht nach demfie gelefen hatten das Buch Platonis/welches tractirte von da unfterblicheit der Seelen: Und vil Leut haben von wegen ber wort des Beydnischen Philosophi Egesia/welcher gepres bigt hatte von der gegenwertigen miferivn armfeligkeitdes menschlichen Geschlechts selbst an ihnen Bandt gelegt, das mit fie alfo defto ehender erloft wurden auf difem Leben. Ond fo gar werden noch heutigs tags vil Chriften vom bot fen Seind versucht mit der verzweiflung daß fie ihnen selbst auff unterschidliche weiß nemmen das Leben des Leibe und der Seelen da doch fie ihnen felbft betten widerum auffhelf fen tonnen mit der buf und pænitentz und alfo selig werden. Ond Billich werden solche Menschen verdambe, dannes sol der Menfch / als welcher ein Creatur Gottes ift nicht feines eignen willens vn gefallens scheiben auf difem Leben dann gleich wie er imfelben nit ift tommen wann er gewolt fonder wannes feinem Schepffer gefellig ift geweft, ebenalfo foler nit wanns ihm gefellt fonder wanns der gottliche Mayeliet geliebt und gefellig ist willig sein/ von hinnen zuscheiden. Ond daher spiecht Gott: Ecce occidam, & ego viuere faciam: als wolte er fagen: Ich wil tobten wanns mir gefellt und niemandt foll fich bessen unterstehen wider fich selbst: Und ich fan lebendig machen, wannich wil, vnnd teiner follfich unterstehen/durch unzimliche mittel jhm selbst ein lengers Leben zuprocuriren. Weil auch das Leben ein gnad Gottes ift, die dem Menschen ist worden gegeben, so versändigt sid der jenig wider Gott, welcher sich selbst vmbs Leben bungt feytemaler Gottes Knecht ift,ond fich onterftehet, jugebian









wie konnet ihr ewier Verftandt laffen bermaffen verfinftem daßihreuch felbst versperret die Thur des Lebens, und bille ewie wunden unbeylbar machet, und euch felbft verdammin in die grausame Straff und Pein/daraußihe niemalntomm werden erlost. Und desswegen redet der 3. Augustinus wide solche Varien und spricht : Ich sage, betenne und bestettige daß niemandt auß felbst eignem willen im zufügen folleden todt/ damit er nit falle in den ewigen Todt: Miemandt foll fich ombbiingen wegen der Gund eines andern/damiterm gestrafft werde wegen seiner eignen schweren Sund: Die mandt foll fich selbst ombbiingen wegen seiner eignen & gangnen Sund von deren wegen ihm das leben dermaffen notwendig ift bamit er curiert moge werden durch die Buft Miemandt foll ihm selbst anthun den todt, wegen des var langen eines Beffern Lebens, feytemal bas Beffere Leben,wel ches erlangt wirdt nach bifem Leben, nit ertheilt wirdt de nen/ die schuldig seind an ihrem eignen todt/ ic. India kurgen worten ift das jenige begriffen, was man dem bil fen Seindt kan antworten / wann derfelb fich unterfichal den Menschezubewegen zu einer solchen vermessenheit und ewigem verderben.

Sap. XXI. Der Authorgibt etliche kurtze remedia auf vil scrupulos vnd zweisel/mit denen der Sathan

fich unterftehet/ die Menfchen gufturgen in die laidige Sund der verzweiflung.

Eil die Krancken mehiers angesochten werdenvoh der verzweislung weder vom ehrgein oder etwach ner andern versuchung, seythemal deren wenigt sunden werden / welche sich bestellen der reinigkeit des Lubens, so ist das jenige, was wis die versuchung der verzweislung geschieben wirdt, ganz nuglich / Dann weil dieselbe verzweislung dermassen varia/vilseleig vir onterschiblichist so kan man nit wissen, auff was für ein weiß, der doß Seindlichen Wienschen in solchem lesten vir gefährlichen Paß, weder songreissen. Ond deswegen soll man wissen/d3 der doß Seindlichen.



